



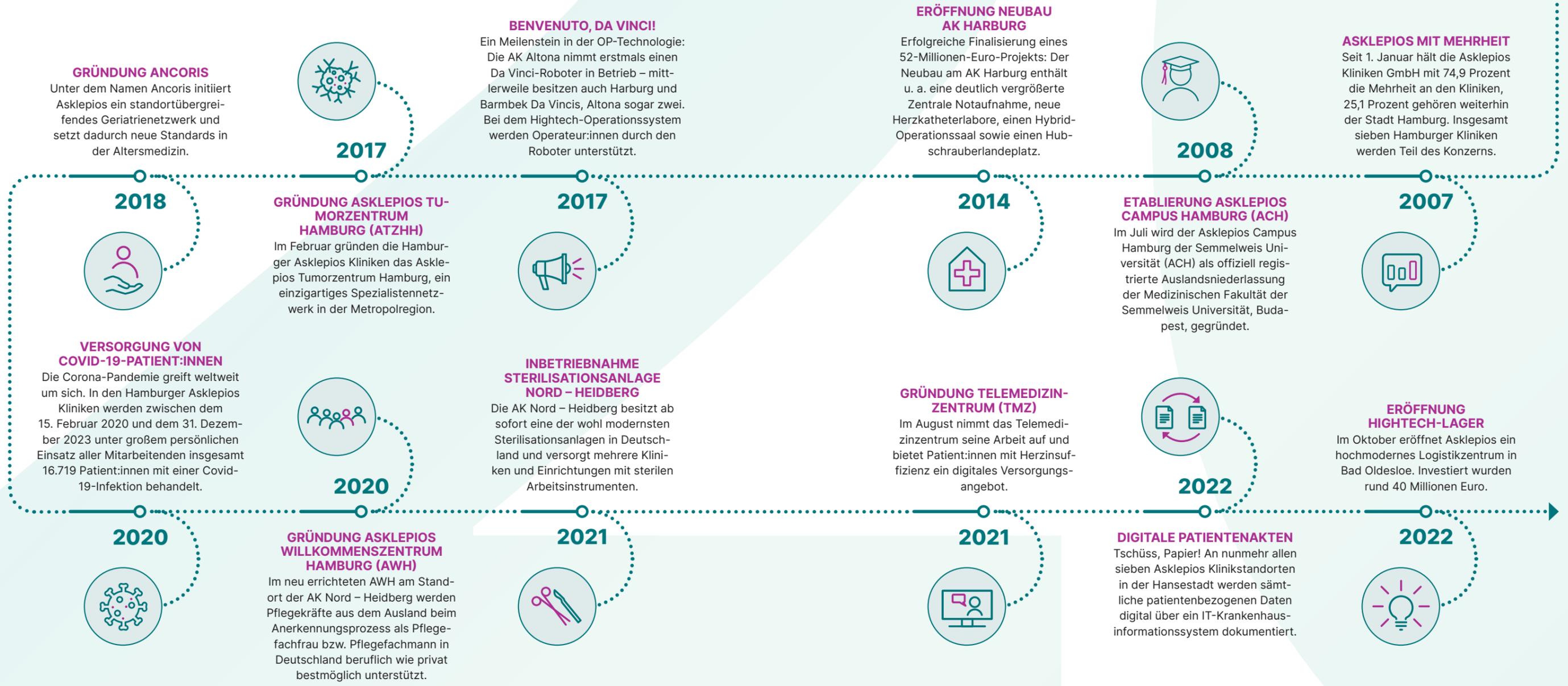
MEHR INNOVATION · MEHR QUALITÄT
MEHR MENSCHLICHKEIT

GUT FÜR HAMBURG

20 JAHRE
ASKLEPIOS
HAMBURG

20 JAHRE ASKLEPIOS HAMBURG

Binnen der vergangenen 20 Jahre hat sich in den Hamburger Asklepios Kliniken viel getan – hier eine Auswahl an Meilensteinen in der Übersicht.



DAS WAREN LÄNGST NICHT ALLE MEILENSTEINE. DIE GESAMTE ÜBERSICHT FINDEN SIE HIER.





VORWORT

Daniel Amrein, Joachim Gemmel und PD Dr. Sara Sheikhzadeh (v. l. n. r.) bilden die Geschäftsführung der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH.

Sie war vielleicht eine der bedeutendsten Entscheidungen in der jüngsten Geschichte der Hansestadt Hamburg: Am 16. Dezember 2004 genehmigte der Hamburger Senat den Verkauf des Landesbetriebs Krankenhäuser, kurz LBK, an unser Gesundheitsunternehmen Asklepios. Die Reaktionen damals fielen gemischt aus. Sie waren mitunter von Vorurteilen und Missverständnissen geprägt. Heute, rund 20 Jahre später, hat sich der Nebel gelichtet, wie man an der Elbe so schön sagt: Asklepios gehört fest zur städtischen Gesundheitslandschaft. Mehr noch: Wir leisten mit großem Engagement, Leidenschaft und Innovationsdrang einen wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge und verstehen uns als ganzheitlicher Gesundheitsbegleiter aller Menschen aus der Hansestadt und dem Umland.

Vom Obdachlosen bis zum Privatier – jede und jeder, die oder der medizinische Hilfe benötigt, wird in unseren sieben Hamburger Kliniken und den zur Gruppe gehörenden Einrichtungen bestmöglich versorgt und betreut. Stationär, aber immer häufiger auch ambulant. Wir sind fest davon überzeugt: Wir sind gut für Hamburg. Und wir sehen es als unsere Pflicht und Aufgabe, schon heute die Medizin von morgen zu prägen. Gern nehmen wir Sie im Rahmen dieser Chronik mit auf diese Reise. Lassen Sie uns gemeinsam auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Asklepios in Hamburg blicken. Eines trifft dabei in jeder Dekade zu: Gesundheit war, ist und bleibt unsere Passion. In Hamburg und ganz Deutschland.

DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG DER ASKLEPIOS KLINIKEN HAMBURG GMBH, IM DEZEMBER 2024

Joachim Gemmel
Chief Executive Officer (CEO) der Asklepios Kliniken GmbH & Co. KGaA sowie Sprecher der Geschäftsführung der Hamburger Asklepios Kliniken GmbH

PD Dr. Sara Sheikhzadeh
Chief Medical Officer (CMO) der Asklepios Kliniken GmbH & Co. KGaA sowie Medizinische Direktorin der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH

Daniel Amrein
Geschäftsführer der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH

INHALT

Vorwort 4

Asklepios Kliniken Hamburg GmbH:
Unsere Entwicklung 8

Dr. Bernard große Broermann:
Gesundheitspionier
mit Weitblick – ein Nachruf 16

Unsere Vision: ein einzigartiges Miteinander 18

Asklepios-Studie:
Gute Noten für den
Gesundheitsstandort Hamburg 20



MEHR INNOVATION 26

Unsere Innovationen: Fortschritt
für Patient:innen 28



34



52

MEHR QUALITÄT 34

**Unsere Passion – bestens versorgt im
Notfall, stationär und ambulant 36**

UNSERE STANDORTE:

Asklepios Klinik Altona 39

Asklepios Klinik Barmbek 40

Asklepios Klinikum Harburg 41

Asklepios Klinik Nord – Heidberg 42

Asklepios Klinik Nord – Ochsenzoll 43

Asklepios Klinik St. Georg 44

Asklepios Klinik Wandsbek 45

Asklepios Westklinikum Hamburg 46

Unsere Notfallversorgung 47

Unser Asklepios Tumorzentrum
Hamburg (ATZHH) 48

Unsere Altersmedizin 49

Unsere Medizinischen
Versorgungszentren (MVZ) 50

Unsere Forschung, unser Labor 51

MEHR MENSCHLICHKEIT 52

Unsere Ausbildungsstätten 54

Unser Engagement für den Spitzensport 56

Unser Einsatz für die Gesellschaft 57

Asklepios für Sie vor Ort 58

Impressum 58



MEHR INNOVATION · MEHR QUALITÄT
MEHR MENSCHLICHKEIT



GUT FÜR HAMBURG

SEIT 20 JAHREN

ASKLEPIOS IN HAMBURG – ANFÄNGE UND ENTWICKLUNG

Der Verkauf weiter Teile des Landesbetriebs Krankenhäuser (LBK) an Asklepios durch die Stadt Hamburg im Jahr 2004 hat die Situation der Gesundheitsversorgung in der Hansestadt nachhaltig verändert. Einblicke in eine einzigartige Entwicklung.

DIE GESCHICHTE VON ASKLEPIOS IN HAMBURG BEGINNT MIT EINER AUSSERGEWÖHNLICHEN AUSGANGSLAGE.

1981 wurden die damals zehn kommunalen Krankenhäuser Hamburgs sowie das Zentralinstitut für Transfusionsmedizin zum Landesbetrieb Krankenhäuser (LBK) zusammengefasst und seit 1995 als wirtschaftlich eigenständiger Betrieb geführt. Die Folge: Der LBK musste sich eigenverantwortlich um seine Finanzen und Ressourcen kümmern. Allerdings hatte der Landesbetrieb mit einem strukturellen Defizit zu kämpfen. Die Kosten für die Krankenhausversorgung stiegen stetig, während die Einnahmen die Ausgaben nicht zu decken vermochten. Auch die Einführung der Diagnosis Related Groups (DRG), eine diagnosebezogene Fallgruppierung, die Patientenfälle mit ähnlichen Kosten zusammenfasst, änderte nichts an den Defiziten. Hinzu kam ein beträchtlicher Investitionsstau, der zum Teil seit den 1970er Jahren bestand und zu einer entsprechend schlechten Infrastruktur der Gebäude führte.

Die Qualität der Versorgung in den Hamburger Krankenhäusern variierte darüber hinaus erheblich. Einige Kliniken versorgten deutlich mehr Patient:innen und hatten eine bessere Ausstattung vorzuweisen als andere. Kritiker:innen bemängelten, Managementprozesse seien durch Gremien, Politiker:innen sowie Gewerkschaften beeinflusst und mitunter erschwert worden. Auch bei der Besetzung von Managementpositionen, so hieß es, spielten politische Erwägungen teilweise eine größere Rolle als fachliche Qualifikationen. Zudem wies der LBK eine ungünstige Personalstruktur mit einer Vielzahl von medizinfernen Funktionen auf.

Das Resultat: 2003 betrug die Verbindlichkeiten des LBK 477,7 Millionen Euro, der Verlust war um 22,5 Prozent auf 86,7 Millionen Euro und der Bilanzverlust um 45,8 Prozent auf 276,5 Millionen Euro gewachsen. Auch Einsparungen und ein Stellenabbau von Mitarbeitenden konnten die finanziellen und strukturellen Probleme nicht grundsätzlich beheben.

Eine mutige Entscheidung für beide Seiten

Vor diesem Hintergrund genehmigte der Hamburger Senat unter dem Ersten Bürgermeister Ole von Beust (CDU) am 16. Dezember 2004 den Verkauf des LBK an unser Krankenhausunternehmen Asklepios. Zunächst wurden 49,9 Prozent der Anteile an Asklepios übergeben – zusätzlich übernahmen wir die „unternehmerische Führung“ der noch verbliebenen sieben LBK-Kliniken. Zum Jahresbeginn 2007 wurden weitere 25 Prozent der Anteile überschrieben, sodass die Stadt Hamburg eine Sperrminorität von 25,1 Prozent behielt.

Der Verkauf des LBK war und ist bis heute die größte Privatisierung einer Krankenhausgruppe in Deutschland. Ein einzigartiger Vorgang, für den es kein Vorbild gab. Für beide Seiten war es somit eine mutige Entscheidung. Der Senat erhoffte sich dadurch ein Ende der ausufernden Defizite und eine nachhaltige Sicherung der Gesundheitsversorgung. Aus Sicht unseres Unternehmens Asklepios erhöhte der Kauf nicht nur den Marktanteil unter den privaten Krankenträgern, sondern bot auch die Chance, sich mit der Sanierung einer großen Klinikgruppe zu bewähren.

Da es die erste Privatisierung in dieser Größenordnung war, existierten allerdings einige Unwägbarkeiten und in Teilen Unsicherheit. Kritiker:innen sorgten sich angesichts des LBK-Verkaufs. Sie fürchteten die Übertragung der finanziellen Verantwortung, die Folgen eines Verlusts der LBK-Investitionen sowie negative Auswirkungen auf die Belegschaft und die Gesundheitsversorgung der Stadt. Letztlich haben sich keine der Bedenken bewahrheitet, wie nachfolgend dokumentiert wird.

LBK-Übernahme durch Asklepios – Vorteile für die Stadt Hamburg und die Patientenversorgung

Die Privatisierung der Klinikgruppe des Landesbetriebs Krankenhäuser in Hamburg hatte eine Reihe positiver Effekte – insbesondere auch in den Bereichen Verwaltung und Management:

- Die Verwaltung wurde effizienter, weil effektivere Managementpraktiken zum Einsatz kommen.
- Skaleneffekte und die Unterstützung durch spezialisierte, zentrale Dienste innerhalb der Gruppe führten zu einem effektiveren Einsatz vorhandener Ressourcen.
- Durch den leichteren Zugang zu Finanzmitteln wurden Investitionen und Modernisierungen erleichtert.
- Entscheidungsprozesse wurden durch flache Hierarchien vereinfacht und konnten zeiteffizient gestaltet werden.
- Durch das schlankere Management waren die

Kliniken in der Lage, auf Veränderungsdruck im Gesundheitswesen schneller zu reagieren und sich anzupassen.

- Auch den sich wandelnden Bedürfnissen der Patient:innen und den Anforderungen durch die demografische Entwicklung konnten die Kliniken aufgrund der neuen Strukturen schneller und besser gerecht werden.
- Die Auslagerung patientenferner Tätigkeiten und Funktionen entlastete die Krankenhäuser.
- Die Konzentration auf patientennahe, medizinische Tätigkeitsbereiche ermöglichte, diese konsequent entsprechend den Bedürfnissen der Patient:innen und der Lage der allgemeinen Gesundheitsversorgung anzupassen sowie Behandlungsangebote vielfältig auszuweiten.

Durch die Veränderungen in Management und Verwaltung sowie die Einbindung in den starken und innovativen Konzernverbund Asklepios konnten unsere Kliniken in Hamburg schließlich ökonomischer arbeiten als innerhalb des LBK – und dadurch Überschüsse erwirtschaften. Diese ermöglichten Investitionen von Eigenmitteln in die Infrastruktur, was den Etat der Hansestadt Hamburg entlastete (siehe Kasten). So konnten durch eine gemeinsame Finanzierung mit der Hansestadt Hamburg und durch den Einsatz von bis dato investierten Eigenmitteln in Höhe von mehr als einer Milliarde Euro Neubauten und Modernisierungen der sieben Hamburger Asklepios Kliniken umgesetzt und der Investitionsstau des LBK aus 20 Jahren aufgelöst werden.



SCHON GEWUSST?

Gemäß dem Gesetz zur dualen Finanzierung sind ausschließlich die Bundesländer für die Finanzierung der Investitionen deutscher Krankenhäuser verantwortlich. Doch kein einziges deutsches Bundesland kommt dieser Verpflichtung in vollem Umfang nach – selbst die darum bemühte Hansestadt Hamburg nicht. 2020 stellte der Bundesrechnungshof fest, dass der jährliche Bedarf von ca. sieben Milliarden Euro für alle deutschen Krankenhäuser nur zur Hälfte finanziert wird. Dabei unterscheiden sich die Bundesländer deutlich bei der Bereitstellung finanzieller Mittel.

LBK-Übernahme durch Asklepios – Vorteile für die Mitarbeitenden

Auch nach der Privatisierung blieben die Asklepios Kliniken Hamburg Mitglied im Krankenhausarbeitgeberverband Hamburg (KAH). Für die Mitarbeiter:innen bedeutet das attraktive Arbeitsbedingungen sowie vielfältige Angebote in den Bereichen Aus- und Weiterbildung.

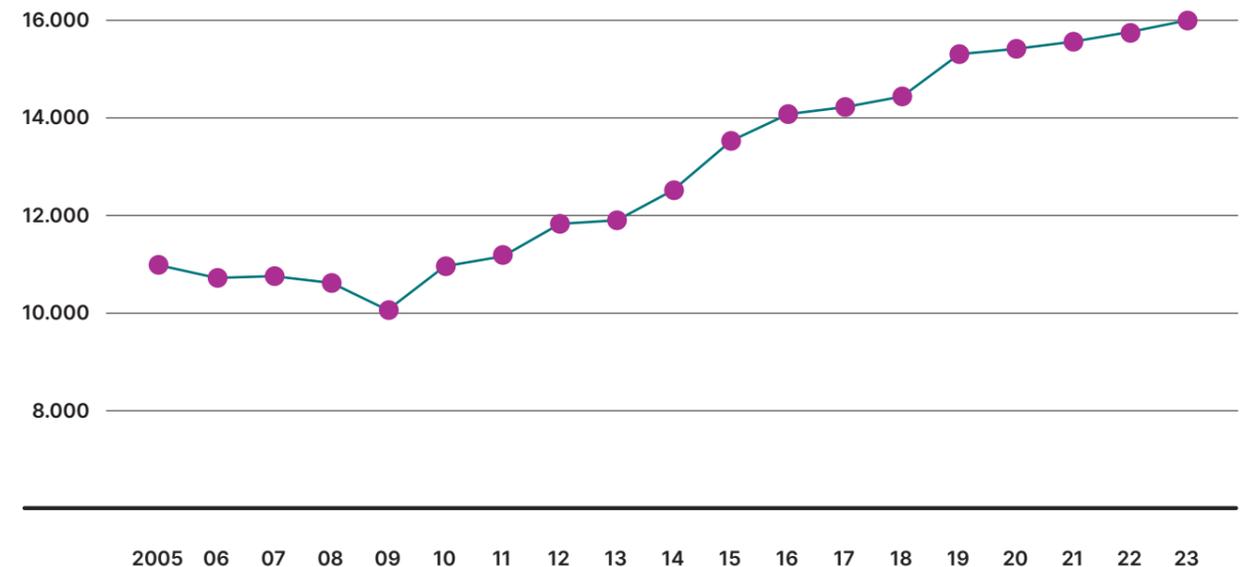
Wir sind uns bewusst, dass unser Personal die wertvollste Ressource bei der medizinischen Versorgung darstellt. Aus diesem Grund setzen wir uns gezielt für unsere Mitarbeitenden ein und initiieren kontinuierlich unterstützende Maßnahmen und Projekte. So besitzen seit 2014 all unsere sieben Klinikstandorte eigene Kitas, in denen Mitarbeitende ihre Kinder während der Arbeit unterbringen können. Zudem haben wir 2021 ein Employee Assistance Program (EAP) eingeführt, das unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit bietet, sich bei privaten sowie beruflichen Problemen professionell beraten zu lassen. Flexible Arbeitszeiten in einer Vielzahl von Zeitplänen und Angebote für selbstbestimmte Arbeitszeiten ergänzen die Möglichkeiten, die Berufstätigkeit perfekt an die eigenen Bedürfnisse und die eigene Lebensplanung anzupassen.



Hohe Qualität in der Aus- und Weiterbildung ist uns ein zentrales Anliegen.

ÜBER 5.000 ZUSÄTZLICHE MITARBEITENDE IM VERGLEICH ZUM ZEITPUNKT DER LBK-ÜBERNAHME

Darstellung der Mitarbeiterentwicklung pro Kopf in der Zeit von 2005 bis 2023



ASKLEPIOS IN ZAHLEN

7



Akutkliniken betreibt Asklepios in Hamburg – außerdem zählt die Asklepios Kliniken Hamburg GmbH drei Bildungsdienstleister, drei Verwaltungsdienstleister und eine Reha-Klinik.

20



Medizinische Versorgungszentren (MVZ), in denen insgesamt 22 verschiedene Fachrichtungen vertreten sind, betreibt Asklepios in der Hansestadt.

294.412



Patient:innen wurden 2023 in den Hamburger Asklepios MVZ behandelt.

ca. 16.000



Mitarbeitende sind in den Hamburger Häusern tätig.

ca. 6.800



Auszubildende haben in unseren Bildungseinrichtungen ihren Abschluss in Gesundheitsberufen erworben.

LBK-Übernahme durch Asklepios – Vorteile für die Patient:innen

Auch für Patient:innen war die Übernahme des LBK durch Asklepios mit Veränderungen verbunden – ebenfalls zu ihrem Vorteil. Investitionen in die Kliniken sorgten für eine Angleichung der Ausstattung und Infrastruktur in den sieben nunmehr zu Asklepios gehörenden Kliniken – zentrale Voraussetzungen für eine qualitativ hochwertige Versorgung von Patient:innen.

Zudem wurde das Behandlungsangebot über die Jahre kontinuierlich ausgebaut. Inzwischen bieten wir Patient:innen eine Rundumversorgung – von der Diagnostik, auch mittels online gebuchter Termine, in unseren Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) über die Behandlung in einer unserer Kliniken bis hin zur anschließenden Rehabilitation in einer Asklepios-Einrichtung sowie zur darauffolgenden Nachsorge. Für Patient:innen bedeutet dies: Sie werden durch unsere verschiedenen Einrichtungen umfassend versorgt und begleitet, sodass sie sich ganz auf ihren Genesungsprozess fokussieren können. Das gilt nicht nur im Rahmen geplanter Eingriffe, sondern insbesondere auch in akuten Notsituationen.



SCHON GEWUSST?

Die Hamburger Asklepios Kliniken versorgten 2023 rund 42,9 Prozent aller stationär behandelten Patient:innen in der Hansestadt.

Zwar werfen Kritiker:innen privaten Klinikbetreibern häufig vor, sich zum Zweck der Gewinnerzielung auf lukrative Behandlungen zu konzentrieren, was auf manche Krankenhäuser zutreffen mag. Bei Maximalversorgern, zu denen sechs der sieben Hamburger Asklepios Kliniken zählen, ist das allerdings anders. Denn dort muss ein breites Spektrum an Behandlungen angeboten werden, von denen nicht alle kostendeckend sind.

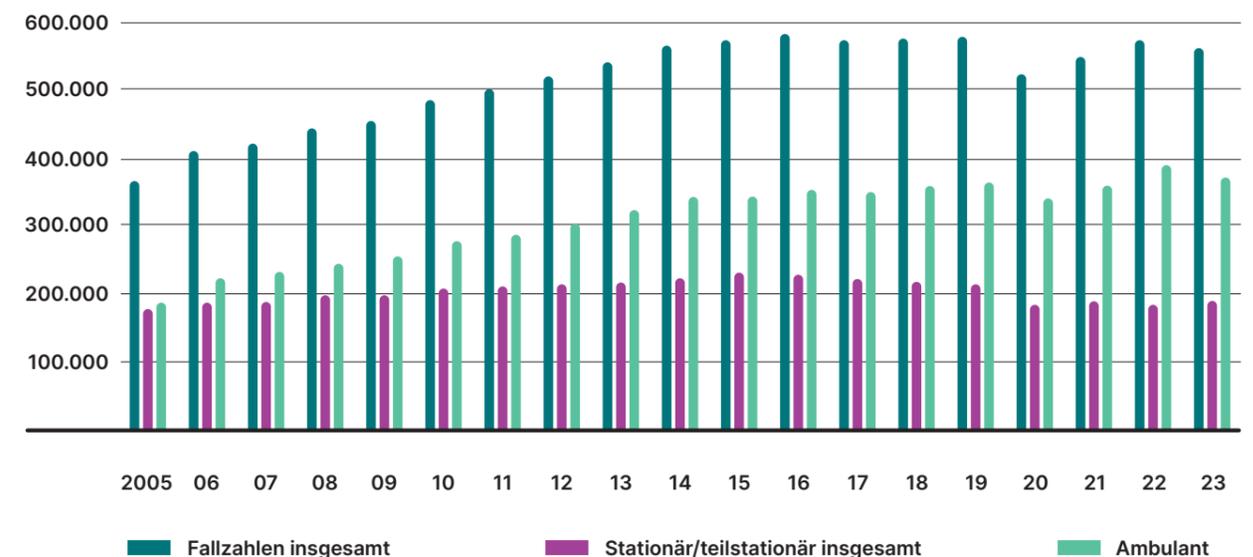
Ein defizitärer Bereich ist beispielsweise die Versorgung von Notfallpatient:innen. 2023 haben unsere Hamburger Asklepios Kliniken über 100.000 von der Feuerwehr Hamburg zugeführte Notfallpatient:innen behandelt. Als privatwirtschaftliche Krankenhäuser müssen sie Gewinne erwirtschaften, um die Behandlungsangebote nachhaltig vorhalten und investieren



Ein enger Austausch zwischen den Mitarbeitenden sowie eine krankenhauses- und abteilungsübergreifende Zusammenarbeit sind zentrale Elemente der Arbeitsweise in den Hamburger Asklepios Kliniken.

195.000 ZUSÄTZLICHE PATIENT:INNEN SEIT 2005

Die Entwicklung der Fallzahlen in den Hamburger Asklepios Kliniken in der Zeit von 2005 bis 2023



zu können. Der Vorteil: Asklepios ist kein börsennotiertes Unternehmen, muss daher auch keine Gewinne an Anteilseigner ausschütten, sondern kann diese reinvestieren, um die Bewohner:innen der Zentralregion Hamburg noch besser versorgen zu können. Wir nehmen unseren Versorgungsauftrag dementsprechend ernst. Zum Wohle unserer Patient:innen investieren wir in die Kliniken und unsere Mitarbeitenden. Etwas, das wir nicht zuletzt auch in Zeiten der Corona-Pandemie deutlich gemacht haben, als mit über 16.000 Patient:innen die Mehrzahl der in Hamburg an Covid-19-Erkrankten in unseren Asklepios Kliniken behandelt wurden. Wir gehen voran, fördern Innovationen, um unseren Patient:innen die bestmögliche Behandlung anbieten und sie auf qualitativ höchstem Niveau versorgen zu können.

Dementsprechend haben wir auch frühzeitig die Digitalisierung der Medizin in den Fokus gerückt. Ein wichtiger Schritt in der Entwicklung war 2022 die



Wir nehmen unseren Versorgungsauftrag ernst und setzen u. a. auf die Integration digitaler Tools, um noch mehr Zeit für die Betreuung unserer Patient:innen zu haben.



Bei uns steht der Mensch im Fokus – das gilt für Patient:innen wie für Mitarbeitende.

Einführung der digitalen Patientenakte in allen Hamburger Asklepios Kliniken. Sie ermöglicht eine abteilungs- und klinikübergreifende Zusammenarbeit ohne Informationsverluste, die insbesondere auch der Behandlung unserer Patient:innen zugutekommt. Hinzu kommen digitale Anwendungen und Apps, die es Ärzt:innen und Patient:innen erleichtern sollen, die Behandlung zu organisieren und zu optimieren. Unser Ziel ist es letztlich, den gesamten Behandlungsverlauf („Patient Journey“) von der Terminbuchung bis zur Nachsorge digital zu begleiten und zu unterstützen.

Klinikkonzern in öffentlicher Trägerschaft – ein Vergleich und eine Bilanz nach 20 Jahren

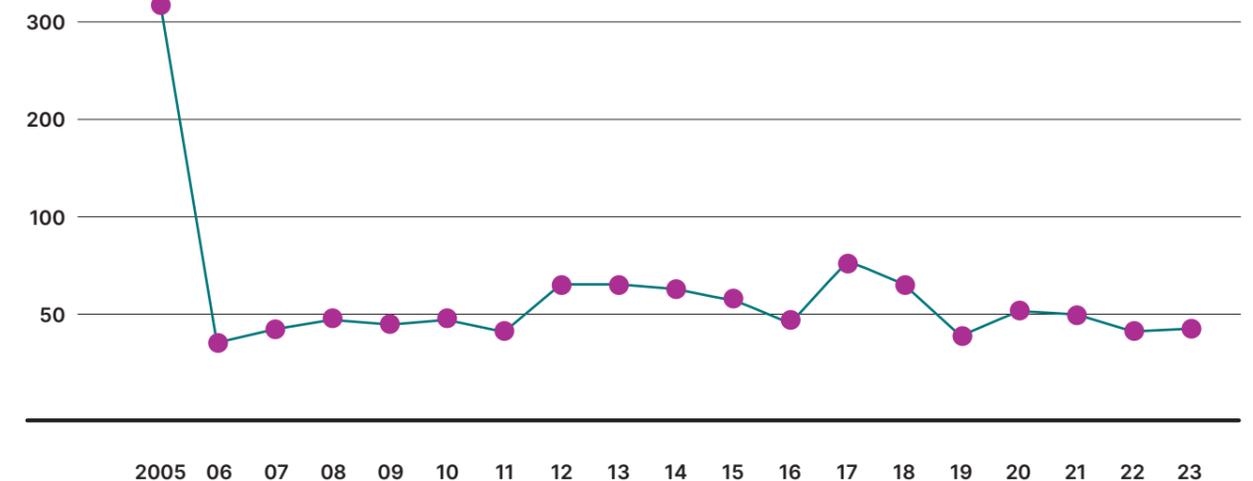
Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich im Bereich der Gesundheitsversorgung der in und um Hamburg wohnenden Bürger:innen in den vergangenen 20 Jahren seit der Privatisierung vieles verbessert hat und Strukturen geschaffen wurden, die eine moderne Medizin überhaupt erst ermöglichen, wie nicht

zuletzt auch die Ergebnisse einer von Asklepios in Auftrag gegebenen repräsentativen Studie dokumentieren (mehr dazu ab S. 16). Darauf deutet zusätzlich eine vergleichende Betrachtung der Situation zweier in deutschen Stadtstaaten verbliebener Krankenhausverbände, die sich nach wie vor in öffentlicher Trägerschaft befinden, hin.

Als „unverkaufte LBK“ stellen Vivantes in Berlin und Gesundheit Nord (GeNo) in Bremen jeweils einen Großteil der medizinischen Versorgung in den genannten Städten sicher. GeNo wurde 2014 gegründet und ist mit vier Kliniken und 7.500 Mitarbeitenden deutlich kleiner als seinerzeit der LBK. Vivantes wurde 2001 als größter kommunaler Klinikträger gegründet, betreibt in Berlin acht Kliniken, zahlreiche Pflegeeinrichtungen, Medizinische Versorgungseinrichtungen und zählt aktuell rund 19.000 Mitarbeitende. Nach Angaben des Klinikträgers wird rund ein Drittel aller Krankenhausbehandlungen in Berlin von Vivantes durchgeführt.

WIR INVESTIEREN UNSERE ÜBERSCHÜSSE REGELMÄSSIG IN DIE AUSSTATTUNG UNSERER KLINIKEN

Eigenmittelinvestitionen in Mio. € / Jahr



i **GESAMTSUMME DER INVESTIERTEN EIGENMITTEL SEIT 2005: ÜBER 1,2 Mrd. EURO**

GESUNDHEITSPIONIER MIT WEITBLICK

Das 20-jährige Bestehen der Hamburger Asklepios Kliniken ist sein Verdienst und gleichzeitig ein Vermächtnis für die Zukunft: Im Februar 2024 verstarb Unternehmer und Asklepios-Gründer Dr. Bernard große Broermann.



Dr. Bernard große Broermann
ASKLEPIOS GRÜNDER
* 20.11.1943 † 25.02.2024

MEDIZIN WAR SEINE LEIDENSCHAFT. UND SIE BLIEB ES BIS ZULETZT. 1985 gründete der Unternehmer und Visionär Dr. Bernard große Broermann Asklepios – und erfüllte sich damit einen Lebens Traum. Aufgewachsen auf einem Bauernhof im niedersächsischen Damme studierte Broermann nach der Schulzeit zunächst Medizin und Chemie in Berlin – Chemie bis zum Vordiplom, Medizin bis zum Vorphysikum. Anschließend wechselte er das Fach, schloss ein Jura- und Betriebswirtschaftsstudium ab und promovierte mit 26 Jahren zum Dr. jur. Es folgten weitere Abschlüsse (Masters of Business Administration) an den Hochschulen INSEAD in Fontainebleau (Frankreich) und Harvard in Boston (USA). Das Ziel: sich grundlegendes Wissen für die Gründung eines Medizinunternehmens anzueignen.

Seine berufliche Laufbahn startete Dr. Bernard große Broermann schließlich bei der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Ernst & Whinney in Boston (heute Ernst & Young). Später wechselte er nach Frankfurt, legte dort seine Examina als Steuerberater und Wirtschaftsprüfer sowie das zweite juristische Staatsexamen ab.

EINZIGARTIGE LEBENSLEISTUNG Die Gründung der Asklepios Gruppe im Jahr 1985 markiert sodann den Startpunkt für eine unvergleichliche unternehmerische Erfolgsgeschichte und die Etablierung einer der größten Klinikgruppen in Deutschland. Dr. Bernard große Broermann wollte seiner Arbeit mit diesem Schritt „einen dauerhaften Sinn geben und einen Beitrag für eine bessere Medizin für unsere Patienten leisten“, wie er in seiner 2023 erschienenen Autobiografie mit dem Titel „Leidenschaft für Gesundheit“ betonte.

In einer ersten Maßnahme übernahm Broermann zahlreiche sanierungs- und restrukturierungsbedürftige Krankenhäuser der öffentlichen Hand und stellte sie qualitativ und unternehmerisch erfolgreich neu auf. Der Erwerb der Mehrheitsbeteiligung am damaligen Landesbetrieb Krankenhäuser (LBK) in Hamburg 2004 markierte einen weiteren Meilenstein in der Entwicklung des Unternehmens.

LEIDENSCHAFT FÜR GESUNDHEIT Weit über eine Milliarde Euro an Eigenmitteln investierte Dr. Bernard große Broermann über die

Jahre in die Hamburger Kliniken und ihren Ausbau und ermöglichte den Hamburger:innen sowie den Bürger:innen aus dem Umland damit eine Gesundheitsversorgung auf allerhöchstem medizinischen Niveau.

Am 25. Februar 2024 verstarb Dr. Bernard große Broermann im Alter von 80 Jahren. Zuvor war es ihm gelungen, Asklepios weiter auszubauen – etwa durch die Übernahme der Mehrheitsbeteiligung an der börsennotierten [MEDICLIN AG](#) 2011 oder der Mehrheitsbeteiligung an der börsennotierten [RHÖN-KLINIKUM AG](#) 2020.

Bis zuletzt setzte er sich in seiner Rolle als Alleingesellschafter leidenschaftlich für die Belange seiner Unternehmen und Mitarbeitenden ein – und regelte überdies seine Nachfolge: Ein aus Familienangehörigen und langjährigen Vertrauten bestehendes Gremium wahrt seine Gesellschafterinteressen. Als Unternehmer, Visionär und Gesundheitspionier setzte Dr. Bernard große Broermann insofern Maßstäbe. Ohne ihn wäre das Gesundheitswesen in Deutschland nicht dasselbe.

Im Hinblick auf Gründungsjahr, Größe und Bedeutung für die medizinische Versorgung der Stadt gibt es somit Parallelen zur Versorgungssituation in Hamburg. Aus Sicht von Befürworter:innen öffentlicher Trägerschaft von Krankenhäusern wäre Vivantes nicht nur ein Gradmesser, wie es mit dem LBK ohne Verkauf an Asklepios hätte weitergehen können, sondern auch ein Vorbild.

Ein vergleichender Blick auf die Versorger in Berlin und Bremen zeigt: Die wirtschaftliche Entwicklung der Klinikbetreiber verlief jeweils unterschiedlich. Während Asklepios in Hamburg seit der Privatisierung Gewinne erwirtschaftet und so die Basis dafür schuf, über eine Milliarde Euro in seine Kliniken investieren zu können (Gelder, die sonst die Stadt Hamburg neben den Defizitausgleichen hätte leisten müssen), erwirtschaftet Vivantes regelmäßig massive Defizite, die den Haushalt der Stadt Berlin belasten.

So erhielt Vivantes allein in den vier Jahren zwischen 2019 und 2023 rund 740 Millionen Euro für Investitionen und Verlustausgleich. 2023 wurden 225 Millionen Euro als weitere Subventionen im Etat geplant. Diese Ungleichbehandlung gegenüber Krankenhäusern anderer Träger in der Hauptstadt hat inzwischen dazu geführt, dass ein aus rund 30 Kliniken bestehendes „Bündnis der Krankenhausträger“ Klage gegen das Land Berlin eingereicht hat, um die Sonderfinanzierungen für Vivantes zu stoppen. Obwohl sonst nur bedingt vergleichbar, hat der deutlich kleinere GeNo in Bremen eine ähnlich negative ökonomische Bilanz vorzuweisen.

Es spricht somit einiges dafür, dass der LBK in Hamburg ohne den Verkauf an Asklepios eine vergleichbare Entwicklung genommen hätte wie Vivantes und GeNo. Aktuell machen alle Klinikverbände in öffentlicher Trägerschaft in deutschen Großstädten massive Defizite – so auch in Köln, München und Frankfurt.

Bei unvoreingenommener Betrachtung fällt die Bilanz für „20 Jahre Asklepios in Hamburg“ insgesamt dementsprechend positiv aus. Notwendige Investitionen wurden getätigt, die Gesundheitsversorgung ist auf einem qualitativ hohen Niveau gesichert und nachhaltig finanziert. Unsere Kliniken tragen insofern wesentlich zur medizinischen Versorgung der Menschen in der Gesundheitsmetropole Hamburg bei – und die Behandlungsangebote entfalten eine Strahlkraft, die weit über die Landesgrenzen hinausreicht.

609



Medizinstudierende haben seit Gründung des ACH 2008 bis August 2023 ihr Studium erfolgreich abgeschlossen.

9.806.691



Patient:innen wurden seit Übernahme des LBK versorgt – davon 3.889.317 stationär und 5.917.374 ambulant.

156.903



Hamburger:innen wurden zwischen 2007 und 2023 in den Asklepios Kliniken der Hansestadt geboren.

Über 100.000

durch die Feuerwehr Hamburg zugeführte Notfallpatient:innen versorgten wir 2023 in unseren Hamburger Kliniken.

163.114



Patient:innen wurden zwischen 2013 und 2023 aufgrund einer Tumorerkrankung in den Hamburger Asklepios Kliniken behandelt.

Über 1,2 Mrd. €

an Eigenmitteln hat Asklepios-Gründer Dr. Bernard große Broermann in die Hamburger Asklepios Kliniken investiert.

UNSERE VISION: EIN EINZIGARTIGES MITEINANDER

Mit Stolz blicken wir auf die vergangenen 20 Jahre Gesundheitsversorgung durch unsere Einrichtungen in Hamburg zurück. Doch zufrieden geben wir uns damit nicht. Wir wollen mehr erreichen – für unsere Patient:innen, für unsere Mitarbeitenden sowie für die Menschen in der Region. Und setzen dabei gezielt auf einen Wandel.



Joachim Gemmel

Chief Executive Officer (CEO) der Asklepios Kliniken GmbH & Co. KGaA sowie Sprecher der Geschäftsführung der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH

Der Weg, den wir bereits seit einiger Zeit beschreiten, um dieses Ziel zu erreichen, führt über eine neue, einzigartige klinik- und abteilungsübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung in unseren Asklepios Einrichtungen. Verbunden ist die strategische Neuausrichtung mit einem besonderen Bestreben: Wir möchten Patient:innen bei gesundheitlichen Beschwerden von Anfang an begleiten und erreichen, dass sie, ganz gleich welche Diagnose sie erhalten haben, aus innerer Überzeugung zur Behandlung in eine unserer Asklepios Kliniken kommen – weil sie wissen, dass sie bei uns bestmöglich betreut, versorgt und in jedem Fall der besten Spezialistin oder dem besten Spezialisten für ihre jeweilige Diagnose zugeleitet werden.

Ein neues Miteinander zum Nutzen unserer Patient:innen

Vor diesem Hintergrund legen wir den Fokus unseres Handelns nicht nur auf unsere Patient:innen, auf die Optimierung ihrer Behandlung sowie den technischen Fortschritt, sondern auch auf ein neues und einzigartiges Miteinander. Unser Anspruch: Klinikübergreifend

nehmen wir unsere Patient:innen in den verschiedenen Fachabteilungen gemeinsam in den Blick, suchen zusammen nach der bestmöglichen Behandlung – und entscheiden am Ende auch mit den Patient:innen über den Ort der Therapie bzw. die dafür am besten geeignete Klinik in unserem Hamburger Asklepios Kosmos. Denn jede unserer Einrichtungen ist in irgendeiner Art und Weise spezialisiert und das medizinische Personal besonders befähigt, bestimmte Behandlungen durchzuführen.

Ähnlich wie es bereits seit Jahren erfolgreich in unserem Asklepios Tumorzentrum Hamburg (ATZHH) praktiziert wird, tauschen sich bei uns bis zu sieben Chefärzt:innen innerhalb eines Fachgebiets zuzüglich ihrer Teams über die verschiedenen Patientenfälle in ihren Abteilungen aus. Sie definieren Prozesse, kreieren Standards, entwickeln spezifische Behandlungspfade, die dazu beitragen sollen, die Gesundheitsversorgung zu optimieren, Krankenhausaufenthalte im Sinne der Patient:innen möglichst kurz zu halten und Therapien effizient und auf dem neuesten Stand der medizinischen Entwicklung zu gestalten. Um dies nachhalten und auch uns selbst in diesem Prozess überprüfen und stetig verbessern zu können, definieren wir verschie-

dene Qualitätskriterien und Leistungskennzahlen, die unter anderem die Patientenzufriedenheit transparent machen sollen.

Wertebasierte Gesundheitsversorgung mit messbarer Qualität

Wir wollen uns an unseren Ansprüchen messen lassen und medizinische Qualität sichtbar machen. Zu diesem Zweck verfolgen wir den in den USA entwickelten Ansatz der sogenannten Value-based Healthcare (VBHC), also eine wertebasierte Gesundheitsversorgung, bei der die Patient:innen und ihre Bedürfnisse individuell betrachtet, Therapien entsprechend angepasst werden und die Behandlungsqualität durch den Einsatz verschiedener Schlüsselkennzahlen gemessen wird. In Kombination mit einer Vielzahl von digitalen und ambulanten Angeboten, die wir ebenfalls stetig auf- und ausbauen, möchten wir die Gesundheitsversorgung der Menschen in Hamburg und Umgebung auf diese Weise gezielt verbessern und in sämtlichen Bereichen zum führenden Anbieter einer modernen, patientenorientierten und technologisch fortschrittlichen Medizin in der Hansestadt werden bzw. die Position stärken, ausbauen und bundesweit Strahlkraft entfalten.

Asklepios steht für Fortschritt. Asklepios ist ein einzigartiges Miteinander. Für unsere Patient:innen – und für die Medizin der Zukunft. Begleiten Sie uns auf dieser spannenden Reise. Wir sind noch nicht am Ziel. Aber wir haben es fest im Blick.

Ihr Joachim Gemmel

DIE AUF DEN VORANGEGANGENEN SEITEN BESCHRIEBENE BEMERKENSWERTE ENTWICKLUNG VON ASKLEPIOS IN HAMBURG IST VOR ALLEM DER VERDIENST UNSERER MITARBEITENDEN, DIE TAGTÄGLICH MIT GRÖSSTEM ENGAGEMENT AGIEREN – EGAL, OB AUF STATION, IN DER NOTAUFNAHME, IN DER VERWALTUNG, IM LABOR ODER IN DEN SERVICEBEREICHEN. Uns ist jedoch bewusst, dass diese Entwicklung keinesfalls abgeschlossen ist. Denn im Hinblick auf den demografischen Wandel und den bestehenden Fachkräftemangel müssen wir uns auf die medizinische Versorgung der Zukunft vorbereiten und wollen sie auf ein neues Level heben.



GUTE NOTEN FÜR DEN GESUNDHEITSSTANDORT HAMBURG

Die medizinische Versorgung in der Metropolregion Hamburg wird von Patient:innen durchweg positiv bewertet. Dies ergab eine repräsentative Umfrage, die wir anlässlich unseres 20-jährigen Bestehens in der Hansestadt durch das Marktforschungsinstitut Toluna durchführen ließen. Insgesamt ist die große Mehrheit der Bevölkerung in Hamburg und den angrenzenden Landkreisen mit dem Gesundheitsstandort im Stadtstaat zufrieden – und empfiehlt Außenstehenden die Behandlung in einer Hamburger Klinik.

DIE GROSSE MEHRHEIT DER BEVÖLKERUNG IN DER HANSESTADT UND DEN ANGRENZENDEN LANDKREISEN IST MIT DEM GESUNDHEITSSTANDORT HAMBURG ZUFRIEDEN. So bewerten 54 Prozent diesen als „gut“ oder „sehr gut“ und 28 Prozent als „befriedigend“. Zu dieser insgesamt positiven Bewertung passt, dass drei Viertel der Befragten Außenstehenden für einen größeren medizinischen Eingriff eine Hamburger Klinik empfehlen würden. Je kürzer die letzte Behandlung zurückliegt, desto deutlicher fällt eine solche Empfehlung aus: Liegt sie weniger als zwei Jahre zurück, sind es 79 Prozent, liegt der eigene Klinikaufenthalt mehr als fünf Jahre zurück, sind es 71 Prozent.

Es ist daher auch nicht überraschend, dass 63 Prozent der Einwohner:innen aus der Metropolregion im Behandlungsfall eine Klinik in Hamburg wählen. Nur

20 Prozent entschieden sich für eine Behandlung im Umland und 16 Prozent für ein Krankenhaus in einem anderen Bundesland.

Knapp die Hälfte der Befragten (46 Prozent) wurde zuletzt in einer Klinik eines privaten Trägers behandelt, bei 30 Prozent war es eine Klinik eines öffentlichen Trägers und in zehn Prozent eine freigemeinnützige Klinik.

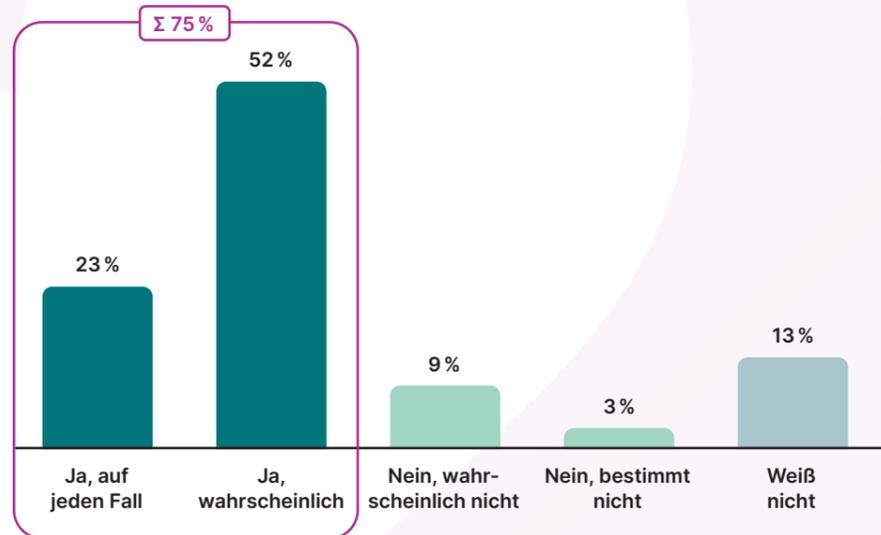
Hohe Zufriedenheit mit Behandlungsqualität

Allein in den vergangenen zwölf Monaten hat sich ein Viertel der Hamburger Bevölkerung in einem Krankenhaus behandeln lassen – womit die Hansestadt im Bundesdurchschnitt liegt. Dabei überzeugt die Behandlungsqualität: Sie wird von 49 Prozent als „sehr gut“ oder „gut“ und von 36 Prozent als „befriedigend“ eingeschätzt (Durchschnittsnote 2,7). Die Qualität der

DREI VIERTEL DER BEFRAGTEN EMPFEHLEN EINE HAMBURGER KLINIK

FRAGESTELLUNG

Wird eine Hamburger Klinik weiterempfohlen?

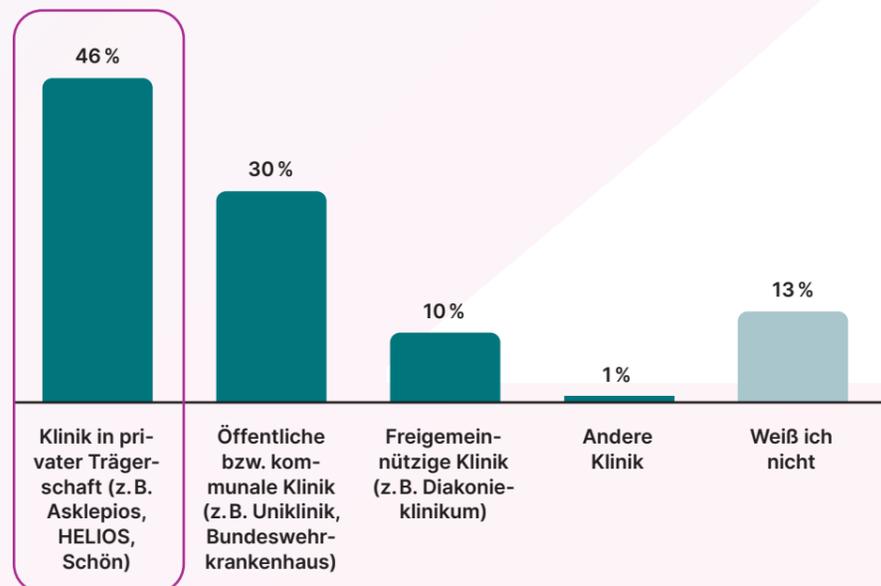


Weiterempfehlung einer Hamburger Klinik

FAST JEDER ZWEITE WIRD VON EINEM PRIVATEN TRÄGER BEHANDELT

FRAGESTELLUNG

Von welchem Träger war die Klinik des letzten Aufenthalts?



Inanspruchnahme und Trägerschaft

Pflege bewerten 34 Prozent der Befragten als „gut“ bis „sehr gut“, 41 Prozent als „befriedigend“ oder „ausreichend“. Lediglich Organisation und Service fallen in der Beurteilung ab – nur 22 Prozent bezeichnen diese als „gut“ bis „sehr gut“.

Im Vergleich der Kliniken unterschiedlicher Trägerschaft erreichen die Krankenhäuser in öffentlicher/kommunaler Trägerschaft einen durchschnittlichen Zufriedenheitswert von 6,5 (bei einer Skala von 1 = sehr unzufrieden bis 10 = sehr zufrieden). Die Kliniken in privater Trägerschaft liegen mit 6,4 nahezu gleichauf, freigemeinnützige Krankenhäuser mit 5,7 leicht dahinter.

Bei der Behandlungs- und Versorgungsqualität erreichen Haus- und Fachärzt:innen mit jeweils 70 Prozent unter den Behandelten die höchsten Zufriedenheitswerte, Kliniken und MVZ kommen auf jeweils 64 Prozent. Die Notfallambulanzen werden von 59 Prozent der Befragten mit „sehr oder eher zufrieden“ bewertet.

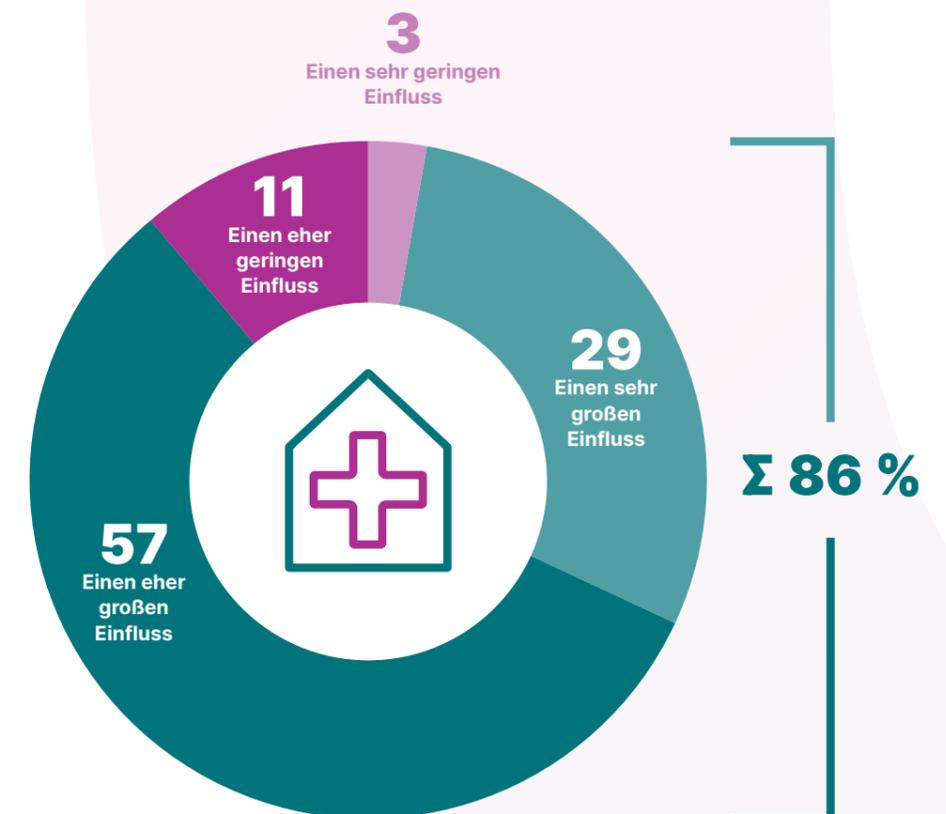
Große Bedeutung Interdisziplinärer Zentren für die Klinikwahl

Bei der Wahl einer Klinik ist der Ruf der Ärzt:innen für rund ein Drittel der Befragten entscheidend. Der Empfehlung ihrer Haus- oder Fachärztin bzw. ihres Haus- oder Facharztes folgen 27 Prozent, während sich 18 Prozent gezielt informieren und dann auf Basis

STANDORTÜBERGREIFENDE ZENTREN SIND QUALITÄTSTREIBER – BEISPIEL ASKLEPIOS TUMORZENTRUM

FRAGESTELLUNG

In Hamburg gibt es ein interdisziplinäres und standortübergreifendes Tumorzentrum, in dem Expert:innen unterschiedlichster Fachrichtungen wie Onkologie (Krebsmedizin), Gastroenterologie, Chirurgie, Radiologie, Strahlentherapie etc. zusammenarbeiten. Welchen Einfluss hat diese neuartige Organisationsstruktur aus Ihrer Sicht auf die Qualität der medizinischen Versorgung in der Metropolregion Hamburg?



Stellenwert eines standortübergreifenden Zentrums

ihrer eigenen Recherche entscheiden. 13 Prozent wählen die wohnortnahe Klinik und elf Prozent orientieren sich an Empfehlungen aus dem persönlichen Umfeld.

Vor allem für ältere Menschen ist die Empfehlung der Ärztin bzw. des Arztes mit 34 Prozent besonders ausschlaggebend, bei den 18- bis 29-Jährigen sind



METHODIK DER ASKLEPIOS STUDIEN

Erhebungsmethode:
Online-Befragung

Erhebungszeitraum:
April/Mai 2024

Durchführendes Marktforschungsinstitut:
Toluna

Teilnehmer:innen:
N = 1.000
Deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren mit Wohnsitz in Hamburg sowie in den angrenzenden Landkreisen, repräsentativ nach Alter, Geschlecht sowie Verteilung Hamburg/ Umland

Teilweise wurden Ergebnisse mit denen der bundesweiten Studie „Gesundheit und medizinische Versorgung heute und morgen“ (2021–2023) verglichen.

Fast alle Befragten nahmen in den vergangenen fünf Jahren medizinische Leistungen in Anspruch. Ein Fünftel holte sich ein Rezept ab. Ältere Patient:innen nahmen vermehrt Vorsorgeuntersuchungen in Anspruch. Dabei wurden Hausärzt:innen am häufigsten aufgesucht, gefolgt von Fachärzt:innen, die rund zwei Drittel der Menschen in den letzten zwölf Monaten konsultiert haben. Medizinische Versorgungszentren oder Notfallambulanzen werden von älteren Menschen derweil eher weniger in Anspruch genommen.

es dagegen die Empfehlungen aus dem persönlichen Umfeld. Patient:innen, die zuletzt in einer Klinik in privater Trägerschaft behandelt wurden, orientieren sich besonders häufig an dem Ruf der Ärzt:innen.

Interdisziplinäre Zentren, in denen Ärzt:innen verschiedener Fachrichtungen zusammenarbeiten, werden immer wichtiger: So haben diese für 80 Prozent einen großen oder sehr großen Einfluss auf die Wahl der Klinik. Bei einem interdisziplinären Tumorzentrum sehen 86 Prozent einen eher großen oder sehr großen Einfluss auf die Qualität der medizinischen Versorgung.

Jeweils ein Viertel der Befragten vermutet die besten Klinikexpert:innen in einem privaten (26 Prozent) oder öffentlichen (25 Prozent) Krankenhaus. In einem freigemeinnützigen Krankenhaus erwarten zehn Prozent die besten Ärzt:innen.

Wenig Wissen über Zuständigkeit für Investitionskosten für Krankenhäuser

Das Wissen in der Bevölkerung über die Finanzierung von Krankenhäusern ist der repräsentativen Umfrage zufolge gering: Nur jedem vierten Befragten ist bewusst, dass in Deutschland im Rahmen der gesetzlich geregelten dualen Finanzierung die Bundesländer für die Investitionskosten aller Kliniken (unabhängig von deren Trägerschaft) zuständig sind. 20 Prozent vermuten hier den Bund in der Pflicht, 32 Prozent sehen die Kommunen oder Bezirke in der Verantwortung. Viele glauben sogar irrtümlicherweise, dass die Zuständigkeit bei den Krankenhäusern selbst liegt, was allerdings stark von der Art der Trägerschaft abhängt: So vermuten dies zehn Prozent bei Kliniken in öffentlicher Trägerschaft, 24 Prozent bei freigemeinnützigen Kliniken und 60 Prozent bei Kliniken in privater Trägerschaft.

ALLE STUDIENERGEBNISSE SOWIE INFORMATIONEN ÜBER WEITERE STUDIEN FINDEN SIE HIER.



Asklepios Eigenmittel werden stark unterschätzt
Nichtsdestoweniger: Die Bevölkerung Hamburgs ist sich der Bedeutung privater Klinikträger für den Gesundheitsstandort bewusst. Der Einfluss der Investitionen privater Krankenhausträger auf die Qualität der medizinischen Versorgung in der Metropolregion Hamburg wird von 60 Prozent der Befragten als „eher groß“ und von 20 Prozent sogar als „sehr groß“ bewertet.

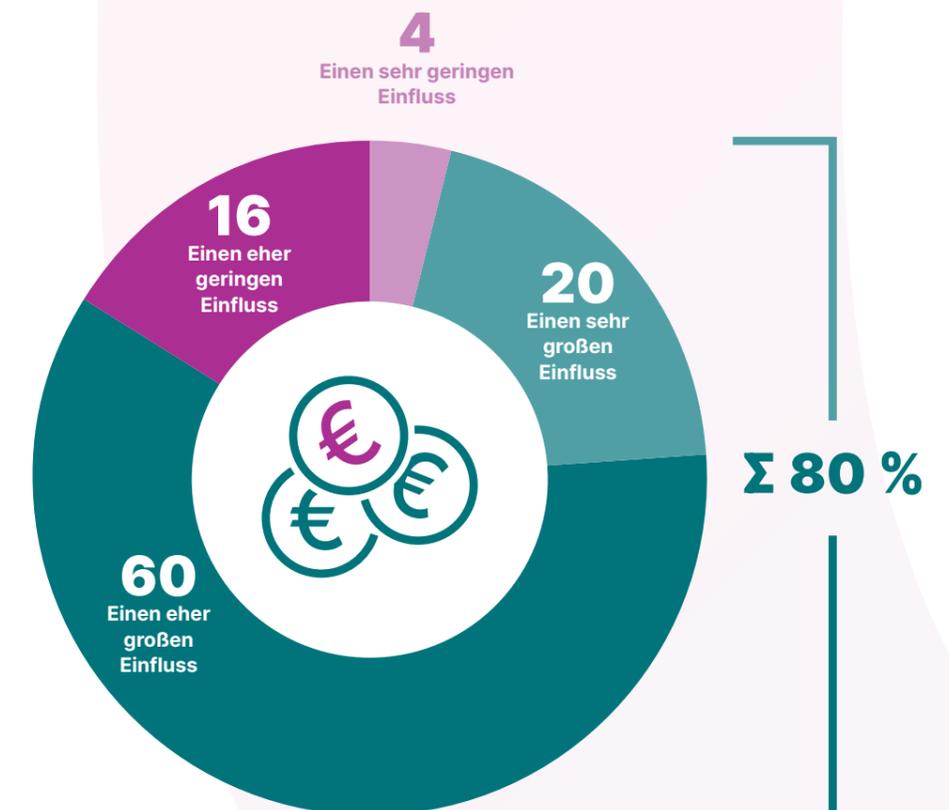
Trotzdem wird die Höhe der von Asklepios in den vergangenen 20 Jahren in Hamburg investierten Eigenmittel von den meisten stark unterschätzt: Acht

Prozent der Befragten geben als Schätzung weniger als zehn Millionen Euro an, 21 Prozent vermuten zehn bis maximal 50 Millionen Euro, 31 Prozent halten 50 bis 100 Millionen Euro für realistisch. Einen Eigenmittelanteil zwischen 500 Millionen Euro und eine Milliarden Euro vermuten neun Prozent. Lediglich acht Prozent der Befragten liegen mit ihrer Antwort richtig und halten mehr als 1,2 Milliarden Euro für zutreffend. Das ist die Summe, die Asklepios aus eigener Kraft und zusätzlich zu den Investitionen der Stadt Hamburg im genannten Zeitraum in ihre Kliniken in der Hansestadt investiert hat.

INVESTITIONSFÄHIGKEITEN PRIVATER TRÄGER FÖRdert MEDIZINISCHE QUALITÄT

FRAGESTELLUNG

Welchen Einfluss haben aus Ihrer Sicht die Investitionen der privaten Krankenhausträger, wie z. B. Asklepios, auf die Qualität der medizinischen Versorgung in der Metropolregion Hamburg?



Investitionen in die Gesundheitsversorgung



MEHR INNOVATION



Forschung, medikamentöse und technische Innovationen sowie kontinuierliche Weiterbildung sind zentrale Quellen einer modernen, patientenorientierten Medizin. Bei Asklepios legen wir ein großes Augenmerk auf diese Aspekte und achten gleichzeitig darauf, Diagnose- und Therapiemethoden stets den individuellen Wünschen unserer Patient:innen entsprechend einzusetzen. Wir verstehen uns als Gesundheitsbegleiter und Innovationstreiber, der bei allem Fortschritt eines nie aus den Augen lässt: den Menschen mit all seinen Bedürfnissen und in seiner individuellen Situation.

Joachim Gemmel

Chief Executive Officer (CEO) der Asklepios Kliniken GmbH & Co. KGaA sowie Sprecher der Geschäftsführung der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH

UNSERE INNOVATIONEN: FORTSCHRITT FÜR PATIENT:INNEN

Die Medizin entwickelt sich rasant. Neue Technologien, Big Data und der Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) versprechen neben einer verbesserten Diagnostik die Entlastung des medizinischen Personals sowie vielfältige Fortschritte bei der Behandlung diverser Erkrankungen. Aspekte, von denen auch Asklepios Patient:innen profitieren.



Prof. Dr. Daniel Perez, Ärztlicher Direktor, Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie in der Asklepios Klinik Altona sowie international anerkannter Experte und Pionier der OP-Robotik, operiert regelhaft mit dem Da Vinci-Robotiksystem. Eine Innovation, die an mehreren Asklepios Standorten zum Einsatz kommt.

DA VINCI-ROBOTER

2017 kommt in unserer Asklepios Klinik Altona erstmals ein sogenannter Da Vinci-Roboter zum Einsatz. Er assistiert geschulten Chirurg:innen bei endoskopischen Eingriffen – etwa in der Viszeralchirurgie, Urologie, Thoraxchirurgie und Gynäkologie – und wird via Konsole gesteuert. Der Vorteil: Der vierarmige Roboter agiert auf engstem Raum präziser als jede menschliche Hand – Nerven und Gefäße können besser geschützt, große Narben vermieden werden, und es kommt zu einem geringeren Blutverlust. Für Patient:innen bedeutet das in der Regel weniger Schmerzen und eine deutlich schnellere Regenerationszeit, sodass sie das Krankenhaus früher wieder verlassen können. Neben der Asklepios Klinik Altona, die inzwischen zwei Da Vinci-Roboter besitzt, setzen auch das Asklepios Klinikum Harburg sowie die Asklepios Klinik Barmbek das minimalinvasive Hightech-Operationssystem ein.

INTRAOPERATIVE STRAHLENTHERAPIE (IORT)

Die Methode bietet Patient:innen mit Sarkomen und fortgeschrittenen oder wiederauftretenden Tumoren im Bauchraum eine Bestrahlung des Tumorgebiets schon während der Operation – und damit bessere Heilungschancen. Gesunde Nachbarorgane und -strukturen werden bei diesem Verfahren geschont. Die Gesamtbestrahlungszeiten verkürzen sich, und Patient:innen weisen in der Regel insgesamt geringere Nebenwirkungen auf. Unsere Asklepios Klinik St. Georg bietet die innovative und interdisziplinäre Therapieform seit 2023 als einzige Einrichtung in Norddeutschland an.



Prof. Dr. Carolin Tonus (l.), Ärztliche Direktorin sowie Chefarztin Allgemein- und Viszeralchirurgie an der AK St. Georg, und Prof. Dr. Silke Tribius, Chefarztin des Hermann-Holthusen-Instituts für Strahlentherapie an der AK St. Georg, arbeiten u. a. im Bereich Intraoperative Strahlentherapie eng zusammen.



Hon. Prof. Dr. Dietmar Kivelitz (l.), Chefarzt Albers-Schönberg-Institut für Strahlendiagnostik an der Asklepios Klinik St. Georg, und Dr. Sven Nagel, Chefarzt Wirbelsäulen- und Skoliosechirurgie der Asklepios Kliniken St. Georg und Wandsbek, setzen bei der Diagnostik vielfach das Röntgensystem EOSedge™ ein.

HOLENS-BRILLE

In der Asklepios Klinik Altona setzt Prof. Dr. Lars Gerhard Großerlinden, Chefarzt des Zentrums für Orthopädie, Unfallchirurgie und Wirbelsäulenchirurgie, im OP auf Mixed Reality: Mithilfe der Microsoft-HoloLens-Brille können Röntgen-, MRT- oder CT-Bilder dreidimensional und in Farbe als Hologramm in den Raum projiziert werden. Der Vorteil: Großerlinden kann die Informationen der Bildgebung bei Bedarf unmittelbar am Operationstisch abrufen und Details genauer betrachten.

EOSEDGE™

Reduzierte Strahlendosis, hochwertige Bildgebung: Bei EOSedge™ handelt es sich um ein Röntgensystem, das moderne Diagnostik, Therapieplanung und Behandlungskontrolle orthopädischer Erkrankungen ermöglicht. Zum Einsatz kommt es in der Asklepios Klinik St. Georg und ist besonders für Patient:innen mit Wirbelsäulen-, Hüft- oder Knieproblemen sowie für Personen geeignet, deren Skelettstellung und -struktur in natürlich belasteter Position beurteilt werden sollte. Anders als beim konventionellen Röntgen kommen bei EOSedge™ keine vertikalen Verzerrungsfehler vor.

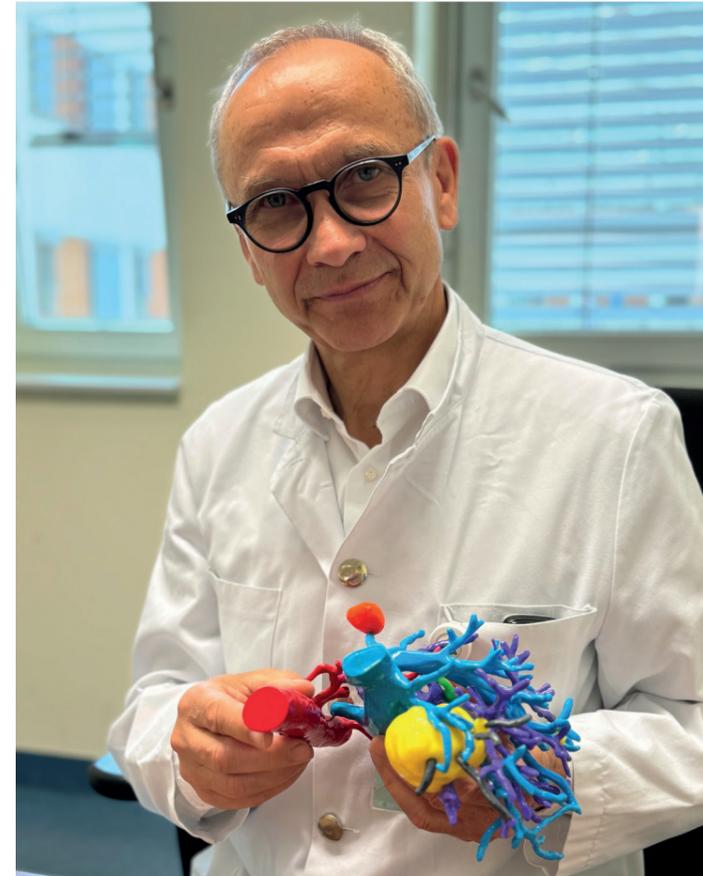
Detaillierte 2D-Bilder und akkurate 3D-Messungen erlauben eine exakte Erfassung von Achsen- und Winkelverhältnissen und somit optimale Operationsplanungen.

PATIENTENORIENTIERTE ARZNEIMITTEL-VERSORGUNG (PAV)

2005 haben wir das Konzept einer „Patientenorientierten Arzneimittel-Versorgung“, kurz PAV, etabliert. Patient:innen erhalten ihre Medikamente individuell „verblister“ (abgepackt). Eine „Unit Dose“-Logistik, spezielle Softwarelösungen sowie die Präsenz von Apotheker:innen in den Kliniken und auf den Stationen sorgen dafür, dass es nicht zu Medikamentenverwechslungen oder unerwünschten Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten kommt.

ANGIOGRAFIE-ANLAGEN

Unsere Hamburger Asklepios Kliniken nutzen hochmoderne Angiografie-Anlagen zur bestmöglichen Versorgung von Gefäßpatient:innen. Die Anlagen liefern Bilder in höchster Auflösung – zudem ist die Strahlenbelastung bei der kontrastmittelsparenden Angiografie



Prof. Dr. Karl Oldhafer, Chefarzt des Departments für Viszeralchirurgie an der Asklepios Klinik Barmbek, mit dem 3D-Lebermodell eines Patienten.

mit Kohlendioxid um bis zu 40 Prozent reduziert. Neben diagnostischen Eingriffen ermöglichen Angiografie-Anlagen auch therapeutische Interventionen in minimalinvasiver Technik wie zum Beispiel Katheterbehandlungen von Aneurysmen oder Dissektionen der Aorta, Arterien und großen Venen.

HAPPYMED-BRILLE

Etwa bei einer Teilnarkose oder damit sich Patient:innen vor einer Operation entspannen, kommt im Asklepios Klinikum Harburg eine HappyMed-Brille zum Einsatz. Über die Videobrille inklusive Kopfhörer lassen sich Filme, Dokumentationen oder Musik abspielen; die Aufmerksamkeit der Nutzer:innen richtet sich auf die audiovisuellen Effekte, sodass Ängste minimiert werden und häufig weniger Beruhigungsmittel verabreicht werden müssen.

LEBERMODELL AUS DEM 3D-DRUCKER

Patient:innen mit Leberkrebs bietet die Asklepios Klinik Barmbek eine besondere Innovation: Auf Basis einer Computertomografie werden im Vorwege einer Operation 3D-Modelle der jeweiligen Leber erstellt



Moderne Angiografie-Anlagen wie die 2021 frisch in Betrieb genommene Anlage an der Asklepios Klinik St. Georg ermöglichen Gefäßdiagnostik und -interventionen bei verbesserter Bildqualität und reduzierter Strahlenbelastung.

und von einer Spezialfirma gedruckt. Der Vorteil: Die Arbeit der Operateur:innen, die das Modell genau studieren können, wird noch präziser. „Wir können dadurch auch Patienten operieren, über die wir vorher gesagt hätten: zu gefährlich, zu riskant, die Metastasen liegen vermutlich zu nah an einem wichtigen Gefäß“, sagt Prof. Dr. Karl Oldhafer, Chefarzt an der Klinik für Leber-, Gallengangs- und Pankreaschirurgie.

STERILISATIONSANLAGE

Die 2021 fertig installierte Sterilisationsanlage in der Asklepios Klinik Nord – Heidberg gilt als eine der modernsten ihrer Art und stattet gleich mehrere Hamburger Asklepios Kliniken und Medizinische Versorgungszentren (MVZ) mit sterilen Arbeitsinstrumenten aus. Das Besondere: Hier kommt neben einer effizienten Reinigungs- und Desinfektionstechnologie ein hochmodernes Robotiksystem der Matachana Group zum Einsatz. Das autarke System kann rund um die Uhr die gesamte Aufbereitungslogistik samt automatischer Be- und Entladung in diesem Bereich abwickeln und macht damit schweres Heben und Tragen seitens der Mitarbeitenden weitgehend überflüssig.

CLOTPRO®-SYSTEM

In der Asklepios Klinik Wandsbek ist u. a. das ClotPro®-System, ein Messgerät zur Analyse der Blutgerinnung von Patient:innen, im Einsatz. „Eine schnelle und umfassende Gerinnungsdiagnostik ermöglicht eine zielgerichtete Therapie, reduziert den Blutverlust sowie die

Transfusionsrate von Fremdblut und kann sich positiv auf den Heilungsverlauf von Patienten auswirken“, sagt Prof. Dr. Christian Weber, Chefarzt der Abteilung für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin. Alleinstellungsmerkmale des ClotPro® sind die Erfassung der Wirkstärke moderner Hemmstoffe der Blutgerinnung (DOAKs) sowie eine umfassende Analyse des fibrinolytischen Systems.

KI-SOFTWARE EVE

An der Asklepios Klinik Nord – Heidberg arbeitet ein Team aus Mediziner:innen und Student:innen des Asklepios Campus Hamburg (ACH) an der Entwicklung einer KI-Software namens EVE, die beispielsweise Notfallmediziner:innen bei der Auswertung (neuro-)radiologischer Bilder unterstützen und unter anderem Schlaganfälle früh und sicher diagnostizieren soll.

TELEMEDIZINZENTRUM (TMZ)

Das im August 2021 gegründete Telemedizinzentrum – inzwischen eines der größten in Hamburg – bietet ein digitales Versorgungsangebot für Patient:innen mit Herzinsuffizienz. Vitalwerte werden über vorhandene Implantate und externe Geräte kontinuierlich erhoben, ausgewertet und an die primär behandelnden Ärztinnen und Ärzte (PBA) weitergeleitet. Durch dieses Angebot tragen wir in Zusammenarbeit mit Spezialist:innen der Kardiologie dazu bei, die Lebensqualität unserer Patient:innen zu verbessern und ihre Behandlung zielgerichtet zu optimieren.



Prof. Dr. Alexander Ghanem (l.), Chefarzt Kardiologie und internistische Intensivmedizin an der Asklepios Klinik Nord – Heidberg, und Dr. Jochen Gehrke, Chefarzt der Geriatrie an der Asklepios Klinik Nord – Heidberg, im Gespräch am digitalen Visitenwagen.



Sterile Arbeitsinstrumente sind das Wichtigste in einem Krankenhaus. U. a. die Asklepios Klinik Nord – Heidberg setzt Maßstäbe und verfügt über ein hochmodernes Robotiksystem der Matachana Group.

OPTILUME™

Am Asklepios Westklinikum Hamburg lassen sich mithilfe des medikamentenbeschichteten Harnröhren-Ballonkatheters Optilume™ vordere Einengungen der Harnröhre minimalinvasiv, schonend und gezielt weiten. Die lokale Medikamentengabe soll dabei eine erneute Harnröhrenenge verhindern. Untersuchungen zufolge erzielt das schonende Verfahren bessere Ergebnisse als eine endoskopische Standardbehandlung.

PRÄVENTIONSFORMAT S.A.V.E.

Innovation wird bei uns auch in Form von Aus- und Weiterbildungen gelebt. Mit S.A.V.E. (Sicher arbeiten – Vertrauen erhalten) hat Asklepios 2017 ein medizinrechtliches Präventionsformat entwickelt, bei dem relevante Notfälle im Kreißaal und in der Zentralen Notaufnahme (ZNA) simuliert, deren Management trainiert sowie Verbesserungspotenziale herausgearbeitet werden.

Wie ein Pilot im Flugsimulator trainieren interdisziplinäre Teams regelmäßig für den Ernstfall, damit jeder Handgriff sitzt und eine optimale Versorgung von Patient:innen erfolgt.

DIGITALE PATIENTENAKTE M-KIS

In unseren sieben Hamburger Asklepios Kliniken werden seit 2022 patientenbezogene Daten im IT-Krankenhausinformationssystem der Meierhofer AG, kurz M-KIS, dokumentiert. Es ermöglicht Ärzt:innen und Pflegekräften, zu jeder Zeit und ortsunabhängig auf Patient:innendaten zuzugreifen.



MEHR QUALITÄT



Im deutschen Gesundheitssystem stehen oft die Wünsche und Ziele der Patient:innen zu wenig im Fokus. Bei Asklepios verfolgen wir deshalb einen wegweisenden Ansatz: eine wertebasierte Gesundheitsversorgung, die individuell auf unsere Patient:innen abgestimmt ist und das für jede:n individuell optimale Ergebnis anstrebt. Den gesamten Behandlungsprozess überwachen und verbessern wir dabei kontinuierlich. Vor diesem Hintergrund kreieren wir innovative Versorgungsangebote, die den Menschen einen echten Mehrwert bieten und ihre persönliche Lage, ihre Sorgen und Nöte berücksichtigen. Ein Ansatz, auf den wir stolz sein können.

PD Dr. Sara Sheikhzadeh

Chief Medical Officer (CMO) der Asklepios Kliniken GmbH & Co. KGaA sowie
Medizinische Direktorin der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH



Ob im Rahmen einer geplanten Operation, der ambulanten Versorgung oder im Notfall: Wir sind Tag und Nacht für unsere Patient:innen da.

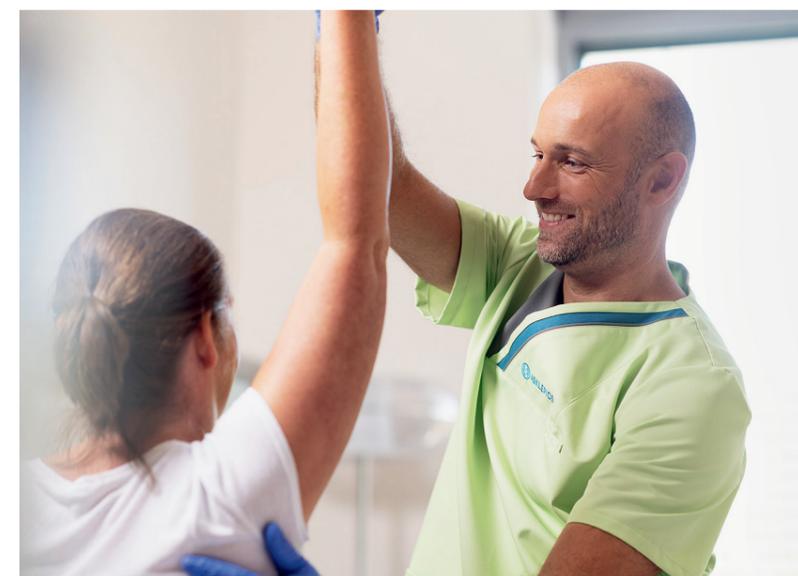
UNSERE PASSION

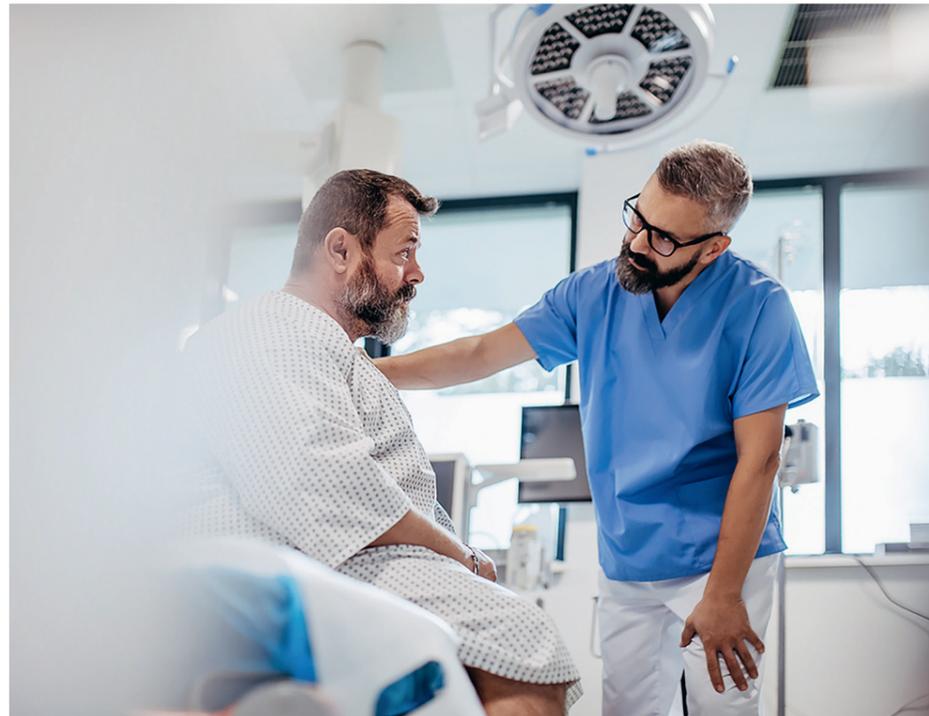
Bestens versorgt: im Notfall, stationär und ambulant. Wir nehmen unseren medizinischen Auftrag ernst und bieten Hamburger:innen sowie Bewohner:innen aus dem Umland und dem gesamten Bundesgebiet eine umfassende Versorgung an – von der Prävention über die Notfallversorgung bis hin zu Rehabilitationsmaßnahmen.

UNSER HANDELN ZIELT SEIT JEHER AUF EINE ZUKUNFTSORIENTIERTE, HÖCHSTEN QUALITÄTSSTANDARDS GENÜGENDE MEDIZIN AB. Dementsprechend setzen wir alles daran, unseren Patient:innen ein umfangreiches Versorgungsangebot zu unterbreiten, das bereits bei der Prävention ansetzt und sie – falls nötig – über sämtliche Behandlungsebenen bis hin zur Rehabilitation und Nachsorge begleitet.

So bieten unsere Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) Patient:innen im ambulanten Sektor wohnortnah Facharzttermine an, die nicht nur telefonisch, sondern größtenteils auch bequem online über die [Asklepios Homepage](#) gebucht werden können. Unsere sieben Hamburger Akutkliniken widmen sich derweil engagiert der Notfall- und stationären Versorgung der Hamburger:innen sowie der Bewohner:innen aus dem städtischen Umland und teilweise dem Bundesgebiet – bevor schließlich Reha- und Anschlussbehandlungen, auf Wunsch ebenfalls in Asklepios Einrichtungen, erfolgen können.

Unsere Philosophie? Bei uns steht der Mensch im Zentrum unseres Handelns. Das gilt für Patient:innen wie für Mitarbeitende.



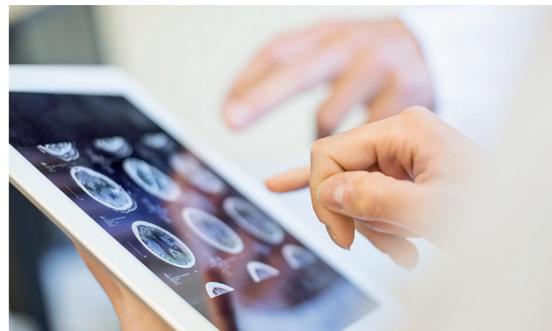


Wir wissen um die Sorgen und Nöte unserer Patient:innen und bieten ihnen nicht nur eine exzellente Versorgung, sondern auch eine persönliche Betreuung.

Enge Zusammenarbeit

In Anbetracht dessen ermöglichen wir unseren Patient:innen eine stringente, ganzheitliche Versorgung ohne Informationsverluste und zusätzlichen organisatorischen Aufwand, sodass sie sich voll und ganz auf ihre Genesung fokussieren können. Ein Ansatz, den wir übrigens ganz gezielt auch in unseren Kliniken verfolgen. Denn ganz gleich, in welcher Hamburger Asklepios Klinik man sich als Patientin oder als Patient vorstellt – vor dem Hintergrund der engen Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen, den Stationen und dem Personal kann man sich sicher sein: Im Hinblick auf Diagnose und Therapie wird man in jedem Fall der besten Spezialistin oder dem besten Spezialisten im Hamburger Asklepios-Kosmos zugeleitet. Es ist ein Alleinstellungsmerkmal und eine Besonderheit, die wir bewusst initiiert haben und mit Sorgfalt pflegen.

Unsere sieben Hamburger Asklepios Kliniken und ihre Mitarbeitenden bilden insofern das Herzstück unseres einzigartigen Versorgungs-Clusters in der Hansestadt: Gemeinsam sind sie medizinisch unschlagbar.



Technische Innovationen unterstützen uns bei unserer Arbeit.



Unser Ziel: die beste Therapie für unsere Patient:innen finden und sie im Idealfall gesund entlassen.

ASKLEPIOS KLINIK ALTONA

Vielseitig, innovativ und im Stadtteil fest verankert: Die Belegschaft des Maximalversorgers behandelt jährlich mehr als 95.000 Patient:innen und freut sich auf den anvisierten Klinikneubau.



Sabine Bartmann
Koordinatorin Infrastrukturelle Dienste an der Asklepios Klinik Altona

Den Ausblick wird sie bei dem geplanten Neubau der Klinik vermissen. Manchmal, vor Dienstantritt, wenn die Stadt noch friedlich schläft, fährt Sabine Bartmann, Koordinatorin Infrastrukturelle Dienste an der Asklepios Klinik Altona, in eines der oberen Stockwerke des 23-geschossigen Scheibenhochhauses inklusive Bunker und lässt den Blick in Richtung Hafen schweifen. **„Der Ausblick ist einzigartig“**, sagt sie, **„für mich ist das ein Wohlmoment.“** Im Anschluss widmet sie sich in ihrem Büro unterschiedlichsten Belangen: Prozessen der Wäsche- und Speiserversorgung, der Logistik, dem Postamt, Büro- und Abteilungsumzügen oder der Neubeschaffung von Einrichtungselementen. **„Durch diese vielseitige Tätigkeit kenne ich Kolleginnen und Kollegen nahezu aller Fachbereiche“**, berichtet Bartmann, **„teilweise sind daraus echte Freundschaften entstanden.“**

Der Team-Gedanke, die hervorragende Vernetzung, die Innovationskraft und die hohe medizinische Qualität – all das zeichne die Klinik in Altona aus. **„Und in meinem Fall hat sie mir sogar meinen Traumberuf beschert: Vor rund 30 Jahren habe ich hier als Diätassistentin angefangen – auf der Suche nach neuen Herausforderungen bin ich schließlich in den Facility-Bereich gewechselt.“** Eine Entscheidung, die sie nie bereut hat. Bereits zwischen 2007 und 2009 half Bartmann dabei, die neue Zentrale Notaufnahme sowie später das Intensivzentrum einzurichten und jede Menge Umbauten und Modernisierungen vorzunehmen – bald folgt ein weiteres Großprojekt: **„Die Mitarbeit am Klinikneubau, der ganz in der Nähe errichtet wird, dürfte ein Highlight meines Berufslebens werden“**, sagt sie. Bis dahin widmet sich das #teamaltona weiterhin mit Leidenschaft seinen Patient:innen.

SCHON GEWUSST?
2021, 2022 und 2023 wurden in der Asklepios Klinik Altona die meisten Hamburger:innen geboren.

AUF EINEN BLICK

Klinikgründung: 1784

Bettenzahl: 629

Anzahl der Abteilungen/ Sektionen: 23

Anzahl der Mitarbeitenden: über 1.500

Anzahl der jährlich versorgten Patient:innen: ca. 95.000

Medizinische Schwerpunkte: Zentrum Hämatologische Neoplasien (zert.), Überregionales Traumazentrum (zert.), Stroke Unit (zert.), GastroClinic, Neurovaskuläres Zentrum, Da Vinci-Zentrum, Zentrum Neurotraumatologie, Perinatalzentrum Level 1

Top-Innovationen: 2009 Eröffnung interdisziplinäre Notaufnahme, 2010 Endo-Alpha- und Hybrid-OP, 2017 erster Da Vinci-OP-Roboter, 2019 Eröffnung interdisziplinäres Intensivzentrum, 2023 weiterer Da Vinci-OP-Roboter

MEHR INFORMATIONEN

**Andrea Wohlers**

Senologie-Koordinatorin und Chefarztsekretärin des zertifizierten Brustzentrums Asklepios Klinik Barmbek

ASKLEPIOS KLINIK BARMBEK

Ein Haus mit besonderer Note: Die im Nordosten Hamburgs gelegene Klinik punktet nicht nur mit großer fachlicher Expertise, sondern auch mit einem Blick für Details.

Sie lebt den Begriff Fürsorge. Mit Herzblut und viel Empathie kümmert sich Andrea Wohlers nicht nur um die Patient:innen des zertifizierten Brustzentrums an der Asklepios Klinik Barmbek, sondern auch um die Drehtür-Dekoration im Eingangsbereich oder den Weihnachtsbaumschmuck der Klinik. **„Dekorieren ist eine heimliche Leidenschaft von mir“**, sagt die Senologie-Koordinatorin und Sekretärin von Chefärztin Dr. Ursula Scholz, **„und ich finde, ein Krankenhaus darf**

durchaus eine persönliche Note tragen und Stimmungen oder Jahreszeiten aufgreifen und widerspiegeln.“

Für ihr Engagement und ihre kreativen Ideen erhält Andrea Wohlers viel Anerkennung von Kolleg:innen, Patient:innen und Angehörigen. Wichtiger als jedes Lob ist der gelernten Arzthelferin, die sich unter anderem zur Study Nurse weiterbildete und neben Studienprogrammen auch die

Zertifizierung der ersten Brustzentren begleitete, allerdings der Fortschritt der Medizin und die Möglichkeit, Patient:innen helfen und ihnen ein Gefühl von Geborgenheit vermitteln zu können. **„Hier im Brustzentrum behandeln wir jede Patientin so, wie wir selbst behandelt werden möchten“**, sagt Andrea Wohlers, **„wir stehen fest an der Seite der Frauen, begleiten sie ganzheitlich und sind immer für sie da, wenn Fragen oder Sorgen bestehen.“** Eine Maxime, die übrigens für die gesamte Asklepios Klinik Barmbek gelte. **„Ich spüre hier im Haus sehr viel Motivation und Einsatzbereitschaft – auf allen Stationen. Das ist absolut bemerkenswert, und es herrscht bereichsübergreifend ein tolles Miteinander. Auch deshalb und natürlich wegen der großen Expertise der Kolleginnen und Kollegen arbeite ich extrem gerne hier.“**



SCHON GEWUSST?

Seit 2022 besitzt Barmbek wieder eine orthopädische Abteilung, nachdem es 20 Jahre lang kein Angebot in diesem Bereich gab.

AUF EINEN BLICK

Klinikgründung: 1913

Bettenzahl: 680

**Anzahl der Abteilungen/
Sektionen:** 21

Anzahl der Mitarbeitenden:
ca. 1.800

**Anzahl der jährlich versorgten
Patient:innen:** ca. 112.000

Medizinische Schwerpunkte:
Interdisziplinäres Onkologisches Zentrum (DKG-zertifiziert), Eltern-Kind-Zentrum, Notfallzentrum, Nephrologie, neuromuskulärer Schwerpunkt

Top-Innovationen: Roboterchirurgie (darunter Da Vinci), 2005 Inbetriebnahme des neuen Gebäudekomplexes

MEHR
INFORMATIONEN



ASKLEPIOS KLINIKUM HARBURG

In der größten Klinik im Hamburger Süden arbeiten Menschen aus über 50 Nationen nach dem Grundsatz „Medizinisch vorn. Menschlich nah.“ zusammen.

Im Team der Reinigung, Logistik und Modulversorgung am Asklepios Klinikum Harburg arbeiten mehr als 100 Kolleginnen und Kollegen – und kommen aus über 20 Nationen. **„Wir sind so vielfältig wie unser Stadtteil. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen etwa aus Polen, Togo und Nepal – gemeinsam sind wir einfach ein tolles Team“**, sagt Eva Brose, Vorarbeiterin Reinigung. Seit 34 Jahren arbeitet Brose bereits im Klinikum und ist gemeinsam mit ihrem Team für die hygienische Reinigung von knapp 80.000 m² Fläche verantwortlich. Angefangen hat sie 1990 im OP – damals mit sechs Sälen. Heute umfassen Zentral-OP und „Außenstellen“ 16 Säle, in denen neun Fachabteilungen Eingriffe durchführen. Eine Besonderheit und Herausforderung für die Reinigung: der Hybrid-OP. **„Die herzchirurgischen Operationen in dem Saal dauern lange – und während der nächste Patient wartet, geben wir drinnen alles, um die Reinigung zeit- und fachgerecht fertigzustellen. Und das in einem deutlich größeren OP-Saal“**, erklärt Brose.

Der Arbeitsplatz hat sich in den letzten Jahren nicht nur räumlich verändert. Mittlerweile verbringt Brose viel Zeit mit den Dokumentationsanforderungen der Qualitätssicherung. Trotz zunehmender Arbeitsverdichtung ist für Eva Brose klar, dass sie ihren Traumjob gefunden hat – und Harburg bis zur Rente treu bleiben wird. **„Hier geben alle ihr Bestes – rund um die Uhr und in allen Bereichen. Wir haben hier einen sehr persönlichen Umgang, das Miteinander stimmt. Unser Team macht sehr viel möglich – und das wird auch geschätzt“**, so Brose.

Da kommt es dann auch schon mal vor, dass die Geschäftsführung bei ihr hospitiert – und bei der Reinigung eines Patientenzimmers schnell merkt, wie anspruchsvoll der Arbeitsalltag von Eva Brose und ihrem Team ist.

**Eva Brose**

Vorarbeiterin Reinigung am Asklepios Klinikum Harburg

AUF EINEN BLICK

Klinikgründung: 1861

Bettenzahl: 852 und 162 Plätze in Tageskliniken sowie eine Privatklinik

**Anzahl der Abteilungen/
Sektionen:** 24

Anzahl der Mitarbeitenden:
über 2.500

**Anzahl der jährlich versorgten
Patient:innen:** über 85.000

Medizinische Schwerpunkte:
u. a. Lungenmedizin inkl. Lungenkrebszentrum, Psychiatrie inkl. Kinderpsychiatrie

Top-Innovationen: 2014 Eröffnung des 52 Millionen teuren Neubaus, 2019 Inbetriebnahme des Da Vinci-Roboters

Top-Nachhaltigkeitsprojekte: 2012 Installation eines Blockheizkraftwerks, 2023 energetische Erneuerung der Außenfassade Bettenhaus

SCHON GEWUSST?

Gesundheitscampus Harburg: 2024 erfolgten Umzug und Eröffnung von 14 Praxen des MVZ Nord.



MEHR
INFORMATIONEN





Sofia Cordan
Servicemanagerin an der
Asklepios Klinik Nord –
Heidelberg

ASKLEPIOS KLINIK NORD – HEIDBERG

Der Maximalversorger für Hamburgs Norden und den Süden Schleswig-Holsteins stellt die medizinische Rundumversorgung in 20 Spezialabteilungen sicher.

Ihr hat die jahrelange Arbeit in der Klinik so gut gefallen, dass sie rund sechs Monate nach Renteneintritt an ihre alte Wirkungsstätte zurückkehrte. Viele Jahre fungierte Sofia Cordan in Nord – Heidelberg als Pflegefachkraft, später als Abteilungsleiterin mehrerer Stationen, die sie parallel managte. „Für mich war die

Pflege Tätigkeit ein Traumberuf“, sagt die 65-Jährige, „**ich war immer stolz darauf, Patientinnen und Patienten auf ihrem Genesungsweg unterstützen zu können.**“



SCHON GEWUSST?

Die Asklepios Klinik Nord ist die größte Klinik in Hamburg. Zu ihr gehören die Standorte Heidelberg, Ochsenzoll, die Psychiatrie Wandsbek sowie zehn Tageskliniken und Ambulanzen im gesamten Stadtgebiet.

Heidelberg bietet dafür ideale Voraussetzungen – nicht nur qualitativ, sondern auch menschlich. „In der Klinik herrscht eine ehrliche, transparente Kommunikationskultur – der Umgang mit den Mitarbeitenden ist meiner Erfahrung nach extrem wertschätzend und respektvoll“, betont die

ehemalige Abteilungsleiterin. Dies wirkte sich auch auf den Umgang mit Patient:innen aus. „Man spürt das

große Interesse der Mitarbeitenden an ihrem Beruf und an den Menschen, die sie behandeln. Das ist definitiv eine besondere Qualität des Hauses.“ Angesichts dessen wundert es wenig, dass Sofia Cordan kurz nach ihrem Renteneintritt nach Nord zurückkehrte. „Ich wurde gefragt, ob ich im Servicemanagement mitwirken und einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen will – ich habe keine Sekunde gezögert und sofort zugesagt.“

Seitdem ist sie wöchentlich zehn Stunden in neuer Position an der Klinik tätig. Und der beste Beweis dafür, dass ein Beruf über die Rente hinaus Berufung sein kann.

AUF EINEN BLICK

Klinikgründung: Nord – Heidelberg 1945, Ochsenzoll 1893, Psychiatrie Wandsbek 2011

Bettenzahl: 1.869

Anzahl der Abteilungen/ Sektionen: Nord – Heidelberg 20, Ochsenzoll 7, Wandsbek 1

Anzahl der Mitarbeitenden: ca. 3.700

Anzahl der jährlich versorgten Patient:innen: ca. 95.000

Medizinische Schwerpunkte:
Nord – Heidelberg: Interdisziplinäres Kopfbereich, Schwerpunktzentrum Onkologie, Kinderklinik mit ausdifferenziertem Behandlungsspektrum inkl. Neonatologie, Perinatalzentrum Level 1 und Kinderchirurgie; → ...

MEHR
INFORMATIONEN 

ASKLEPIOS KLINIK NORD – OCHSENZOLL

Als psychiatrisch-psychotherapeutisches Zentrum mit spezialisierten Schwerpunkt-kliniken bietet die Einrichtung Patient:innen ein umfassendes Behandlungsangebot – und Personal, das sich Zeit für sie nimmt.

Zuhören, Hinhören, Reden, Dasein – das seien entscheidende Kompetenzen im pflegerischen Umgang mit psychisch erkrankten Menschen. „Hier in Ochsenzoll legen wir deshalb großen Wert darauf, unseren Patientinnen und Patienten diese Zeit zu widmen. Nur so erzielen wir Fortschritte“, sagt Dirk Valentiner, Stationsleitung in der Behandlungseinheit für Patient:innen mit psychotischen Störungen.

Seit 1989 ist er am zur Asklepios Klinik Nord gehörenden Standort Ochsenzoll tätig – zunächst als Zivildienstleistender, später als Auszubildender und Krankenpfleger, seit 1997 schließlich in leitender Funktion. „In dieser Zeit hat die Behandlung psychischer und psychosomatischer Erkrankungen einen beachtlichen Wandel erfahren“, erzählt der gebürtige Hamburger, „die Möglichkeiten der Medikation haben sich verändert – insbesondere in den 90er-Jahren gab es eine spürbare Professionalisierung.“

In Ochsenzoll habe man sich zudem auf unterschiedliche Krankheitsbilder spezialisiert und entsprechende Abteilungen initiiert. „Dadurch kann meiner Ansicht nach viel besser auf die Erkrankten eingegangen werden als in Allgemeinpsychiatrien“, sagt Valentiner, der dem Klinikstandort tief verbunden ist. „Ochsenzoll ist mein zweites Zuhause. Das medizinische Personal bildet eine starke Einheit, unterstützt sich gegenseitig. Unsere Aufgabe schweißt uns zusammen.“ Genauso wie die Tatsache, dass sich die Mitarbeitenden aktiv für die Aufarbeitung der Rolle und Funktion der Klinik im Nationalsozialismus einsetzen. „Es ist uns wichtig, die schreckliche Zeit zu reflektieren und an die Opfer zu erinnern“, sagt Valentiner, „auch das macht Ochsenzoll aus.“

→ **Nord – Ochsenzoll:** eine der größten psychiatrisch-psychotherapeutisch-psychosomatischen Kliniken Deutschlands mit vielfältigen ambulanten und stationären Behandlungsangeboten für Patient:innen mit Psychosen, affektiven Erkrankungen, Persönlichkeits- oder Traumafolgestörungen, Abhängigkeitserkrankungen und die psychiatrische Schwerpunktversorgung für Menschen im höheren Lebensalter – psychiatrische zentrale Notaufnahme, psychiatrische Akutambulanz, Online-Klinik, Maßregelvollzug und Wohnprojekt Lütt Hus inklusive; **Wandsbek:** wohnortnahe Behandlung psychischer Krankheitsbilder

Top-Innovationen 2024:
Heidelberg: neuer Kreißsaal, Erweiterung Radiologie um KI-fähigen Computertomographie-Scanner



Dirk Valentiner
Stationsleiter für Patient:innen
mit psychotischen Erkrankungen
an der Asklepios Klinik
Nord – Ochsenzoll

MEHR
INFORMATIONEN 



Lilli Dannat
Funktionsleitung Endoskopie/Sonografie an der Asklepios Klinik St. Georg

ASKLEPIOS KLINIK ST. GEORG

2023 feierte die im Herzen der Stadt gelegene Klinik ihr 200-jähriges Bestehen. Heute zählt sie zu einer der modernsten Gesundheitseinrichtungen Hamburgs.

Den Frühling, wenn die Kirschbäume auf dem Campus in voller Pracht stehen, empfindet Lilli Dannat jedes Mal als etwas Besonderes – genauso wie die Klinik selbst. „**St. Georg ist wahnsinnig vielfältig**“, sagt die Funktionsleitung Endoskopie/Sonografie, „**durch die zentrale Lage in Bahnhofsnähe haben wir hier Patient:innen vom VIP bis zum Obdachlosen – jeder Patient, jede Patientin und jeder Fall ist anders.**“

Seit 2017 fungiert Dannat als pflegerische Leitung ihres Bereichs, schätzt, dass sie neben den Management-Aufgaben auch bei Untersuchungen/Endoskopien assistieren und so direkt am Patienten und im Team tätig sein kann. Das Schönste seien jedoch die vielen positiven Rückmeldungen der Patient:innen.

„**Wenn ein Patient nach einer erfolgten Endoskopie mit einem freudestrahlenden Gesicht seine Dankbarkeit und Wertschätzung äußert oder auch mal Süßigkeiten und handgeschriebene Dankeskarten für das Team vorbeibringt, motiviert uns das. Trotz aller Herausforderungen, die der Beruf mit sich bringt, ist es einfach wunderbar, teilweise lebensbedrohlich Erkrankten helfen zu können.**“ Herzlich gehe es auch im Kollegium zu. „**Ich nehme immer wieder eine freundliche, offene Atmosphäre auf dem Campus wahr**“, sagt Lilli Dannat. Das sei keine Selbstverständlichkeit – und ein weiterer Faktor dafür, dass sie gern gerade hier arbeite. Für die Funktionsleitung steht fest: „**St. Georg ist ein herausfordernder, spannender Arbeitsplatz – fachlich wie menschlich.**“

Als Krankenhaus der Maximalversorgung und akademisches Lehrkrankenhaus bietet die Asklepios Klinik St. Georg ein breitgefächertes medizinisches Leistungsspektrum sowie Hochleistungsmedizin von überregionaler Bedeutung.

SCHON GEWUSST?
Die Klinik ist Hamburgs ältestes Krankenhaus. Sie wurde 1823 als „Allgemeines Krankenhaus St. Georg“ eröffnet und zählte im 19. Jahrhundert zu Europas größten und modernsten Kliniken.

AUF EINEN BLICK

- Klinikgründung:** 1823
- Bettenzahl:** 651 zzgl. 77 in den Tageskliniken
- Anzahl der Abteilungen/ Sektionen:** 24 Abteilungen, 4 Tageskliniken
- Anzahl der Mitarbeitenden:** ca. 1.800
- Anzahl der jährlich versorgten Patient:innen:** ca. 78.600
- Medizinische Schwerpunkte:** Herz- und Gefäßmedizin, Notfallmedizin, Versorgung von Schwerstverletzten, Schlaganfallversorgung, Hautkrebszentrum, Kopf-Hals-Tumorzentrum, Stammzelltransplantation
- Top-Innovationen:** 2020 Ganzkörper-Röntgenanlage EOSedge™, 2021 CAR-T-Zell-Therapie, 2023 Intraoperative Strahlentherapie (IORT), 2024 minimal-invasiver, kathetergestützter Ersatz von Trikuspidalklappen

MEHR INFORMATIONEN

ASKLEPIOS KLINIK WANDSBEK

Die Asklepios Klinik für den Hamburger Osten punktet mit großer fachlicher Expertise und starkem Zusammenhalt.



Anke Lensch
Leitende Medizinische Technologin für Radiologie (MTR)

Familiär gehe es hier zu. „**Man kennt sich, es gibt eine geringe Fluktuation bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Viele sind schon über 20 Jahre und länger an Bord – so wie ich**“, sagt Anke Lensch, Leitende Medizinische Technologin für Radiologie (MTR), die seit 1991 in der Asklepios Klinik Wandsbek tätig ist. Eigentlich wollte sie nach dem Abitur Physiotherapeutin werden. Eine Freundin habe ihr dann von der Radiologie vorgeschwärmt. „**Beim ersten radiologischen Praktikum in Wandsbek wusste ich schließlich: Das ist meine Klinik, das ist meine Abteilung. Ich wurde direkt herzlich ins Team integriert – das hat für die Berufswahl den Ausschlag gegeben.**“

Technologisch hat sich seitdem einiges verändert. „**Damals mussten wir Röntgenbilder noch via Handentwicklung erstellen. Heute funktioniert alles mithilfe hochmoderner, deutlich strahlenärmerer Röntgendetektoren**“, so Lensch. Und die Entwicklung sei noch nicht abgeschlossen. Insbesondere im Hinblick auf die Diagnostik erwartet das Radiologie-Team Veränderungen. „**Künstliche Intelligenz unterstützt die Ärztinnen und Ärzte teilweise schon heute bei der Beurteilung der Bilder**“, sagt die Leitende MTR. „**Wir haben beispielsweise eine CT-Perfusion in der Akutdiagnostik des Schlaganfalls im Einsatz, die Bilder detailliert auswertet.**“ Doch auch wenn die Klinik am Puls der Zeit ist und das Potenzial von Zukunftstechnologien zu nutzen weiß: „**Es sind die Menschen, die unser Haus mit Herz und Expertise zu dem machen, was es ist**“, so Lensch.

SCHON GEWUSST?
Das Zentrum für Klinische Notfall- und Akutmedizin der Asklepios Klinik Wandsbek ist die am zweithäufigsten von der Hamburger Feuerwehr angefahrne ZNA.

AUF EINEN BLICK

- Klinikgründung:** 1933
- Bettenzahl:** 515
- Anzahl der Abteilungen/ Sektionen:** 15
- Anzahl der Mitarbeitenden:** ca. 1.100
- Anzahl der jährlich versorgten Patient:innen:** ca. 47.000
- Medizinische Schwerpunkte:** Altersmedizin, Klinische Notfall- und Akutmedizin
- Top-Innovationen:** 2022 erste Thrombusaspiration bei Asklepios, 2022 erste Trikuspidalklappenreparatur mit TriClip, Forschungen in den Bereichen Gerinnungstherapie, Gefäßchirurgie und Neurologie

MEHR INFORMATIONEN



Patrick Rau
Gesundheits- und Krankenpfleger
sowie Hauptamtlicher Praxis-
anleiter/Pain Nurse am Asklepios
Westklinikum Hamburg

AUF EINEN BLICK

Klinikgründung: 1937

Bettzahl: 325 somatisch,
228 psychiatrisch

**Anzahl der Abteilungen/
Sektionen:** 10

Anzahl der Mitarbeitenden:
ca. 1.000

**Anzahl der jährlich versorgten
Patient:innen:** ca. 32.000

Medizinische Schwerpunkte:
Sprechende Medizin, Geriatrie,
Endoprothetik, Wirbelsäulen-
chirurgie, Urologie (Speziali-
sierung BPH)

Top-Innovationen: 2014 Er-
öffnung der Soteria-Station
für Menschen mit Psycho-
sen – Wiedereröffnung 2024,
2023 Einführung Early Warning
Score, seit 2024 Spezialklinik
für benigne, also gutartige,
Prostatahyperplasie (BPH),
2024 Einführung einer
Obdachlosenbetreuung

MEHR
INFORMATIONEN 

ASKLEPIOS WESTKLINIKUM HAMBURG

Vom Adipositaszentrum bis zur ZNA: Die mitten im Grünen gelegene Klinik im Hamburger Westen bietet in den Bereichen Somatik und Psychotherapie ein breites Versorgungsangebot.

Er formt die Pflegefachkräfte von morgen: Patrick Rau, selbst Gesundheits- und Krankenpfleger, fungiert seit 2020 als Hauptamtlicher Praxisanleiter am Asklepios Westklinikum Hamburg in Rissen. Gemeinsam mit sechs Kolleg:innen begrüßt er viermal im Jahr neue Auszubildende und lehrt, worauf es bei der Versorgung von Patient:innen ankommt. **„Das Messen und Deuten von Vitalzeichen, Fragen der Hygiene, die Grundpflege, Mobilisation, Verbandswechsel, Medikation und Infusionstherapie – all das und noch viel mehr ist Teil der Pflege“**, berichtet Rau. Der Beruf sei spannend, sehr komplex und facettenreich. **„Das wird in der Gesellschaft häufig übersehen.“**

Ihm selbst sei früh klar gewesen, dass seine berufliche Zukunft in der Pflege liege. **„Schon als Kind hatte ich ein ‚Helfersyndrom‘ und habe wahnsinnig gern Wunden versorgt – meine Berufswahl war folgerichtig.“** Seine Erwartungen hätten sich schließlich bestätigt. **„Ich arbeite in meinem Traumberuf. Mein Wissen und meine Leidenschaft für die Pflege gebe ich gern an Auszubildende weiter“**, sagt Rau. Und das in einem Umfeld, das er eigenen Angaben zufolge über die Maße schätzt. **„Als Praxisanleiter bin ich auf unterschiedlichsten Stationen unterwegs, bekomme mit, wie es in den Abteilungen läuft. Und ich muss sagen: Die medizinische Expertise ist wahnsinnig hoch, der kollegiale Zusammenhalt riesig. Rissen ist Familie – ganz gleich, ob im somatischen oder im psychiatrischen bzw. psychosomatischen Bereich.“**

**SCHON
GEWUSST?**
Die Gebäude des Klinikums wurden 1937 errichtet und dienten zunächst der Luftwaffe als Kaserne. Am 11.12.1946 nahm das Allgemeine Krankenhaus Rissen schließlich die ersten Patient:innen auf.

UNSERE NOTFALLVERSORGUNG

Auch im Notfall sind wir da. An unseren sieben Hamburger Standorten – 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche und an 365 Tagen im Jahr. Denn: Leben retten ist unsere Leidenschaft.

MANCHMAL ZÄHLT JEDE SEKUNDE ... All unsere sieben Hamburger Akutkliniken besitzen Zentrale Notaufnahmen (ZNA), die rund um die Uhr besetzt sind und mehr als 60 Prozent aller Fälle der Hamburger Notfallversorgung übernehmen. Erprobte und im Rahmen von speziellen Trainingseinheiten gefestigte Abläufe ermöglichen eine ebenso schnelle wie sichere Diagnostik und Behandlung von Notfallpatient:innen auch in komplexen medizinischen Notsituationen. Die Teams sind interdisziplinär besetzt, perfekt eingespielt und arbeiten eng mit sämtlichen Fachabteilungen der jeweiligen Klinik zusammen, sodass eine ausgezeichnete ärztliche und pflegerische Versorgung erfolgt.

Zertifizierte Units

Behandelt werden unsere Notfallpatient:innen in modernsten Schock- und teilweise spezialisierten Behandlungsräumen. Darüber hinaus stehen Notfall-Operationssäle sowie an den meisten Standorten eine eigene Schlaganfall- und Brustschmerz-Einheit zur Verfügung.

Folgende unserer Hamburger Asklepios Kliniken halten eine eigene zertifizierte Chest Pain Unit (Brustschmerz-Einheit) vor:

- Asklepios Klinik Altona
- Asklepios Klinikum Harburg
- Asklepios Klinik Nord – Heidberg
- Asklepios Klinik St. Georg
- Asklepios Klinik Wandsbek
- Asklepios Westklinikum Hamburg

MEHR
INFORMATIONEN 

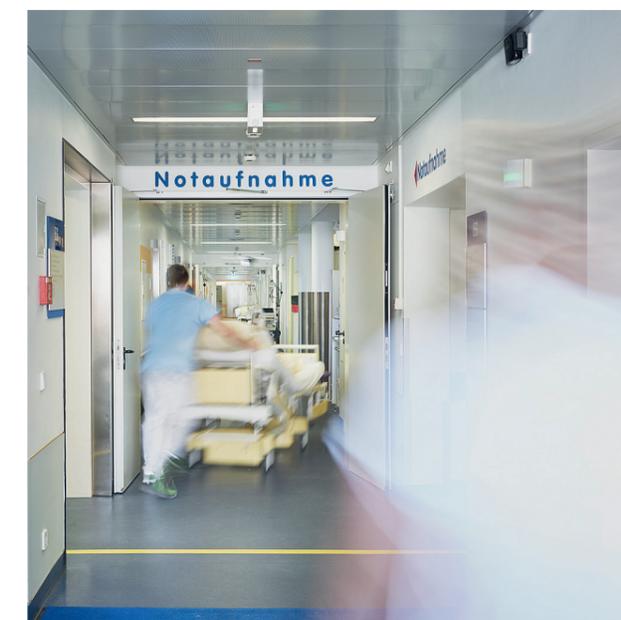
Auch die Erst- und Notfallversorgung betreiben wir mit Enthusiasmus.

**SCHON
GEWUSST?**
Mehr als jeder zweite
Rettungseinsatz endet
in einer Notaufnahme
von Asklepios.

Folgende unserer Hamburger Asklepios Kliniken halten eine eigene zertifizierte Stroke Unit (Schlaganfall-Einheit) vor:

- Asklepios Klinik Altona
- Asklepios Klinik Barmbek
- Asklepios Klinikum Harburg
- Asklepios Klinik Nord – Heidberg
- Asklepios Klinik St. Georg
- Asklepios Klinik Wandsbek

Ob via Rettungswagen eingeliefert oder eigenständig vorgestellt – tagtäglich werden in jeder unserer ZNAs bis zu 160 akut verletzte oder erkrankte Patient:innen betreut. Jeder und jedem Einzelnen widmen sich unsere Teams mit Herzblut. Ihre Gesundheit ist unsere Passion.



UNSER ASKLEPIOS TUMOR-ZENTRUM HAMBURG (ATZHH)

Geballte Expertise, höchste Qualität: Rund 200 Krebsexpert:innen arbeiten in unseren Hamburger Asklepios Kliniken fachübergreifend und aufs Engste zusammen, um Patient:innen personalisiert und ganzheitlich therapieren zu können.

DEUTSCHLANDWEIT ERKRANKEN JÄHRLICH CA. 500.000 MENSCHEN NEU AN KREBS. Eine frühzeitige, zielgerichtete und individuell gestaltete Behandlung kann die Überlebenschancen der Betroffenen verbessern, teilweise sogar eine Heilung erwirken. Um bestmögliche Voraussetzungen dafür zu schaffen, gründeten wir im Februar 2017 das Asklepios Tumorzentrum Hamburg, ein aus rund 200 Tumorspezialist:innen bestehendes, einzigartiges Netzwerk in der Metropolregion, in dem die Expert:innen standortübergreifend und in engem Austausch zusammenarbeiten.

In fach- und häuserübergreifenden Sitzungen, sogenannten Tumorboards, entwickeln die Teams personalisierte sowie optimal auf die Patient:innen abgestimmte Therapieansätze und behalten dabei stets den Menschen als Ganzes im Blick. Denn Fürsorge, davon sind die Expert:innen des ATZHH überzeugt, ist und bleibt ein zentraler Bestandteil einer guten und menschlichen Onkologie. So geht es nicht nur darum, die bestmögliche medizinische Therapie für die Erkrankten zu identifizieren und einzuleiten, sondern die Betroffenen umfassend zu begleiten und bei sämtlichen Behandlungsschritten an ihrer Seite zu sein.

Ergänzende ambulante Angebote
Insgesamt 14 jeweils spezifisch themenbezogene Arbeitsgruppen widmen sich im ATZHH diesen Aufgaben. In enger Abstimmung legen sie die einrichtungsübergreifenden Standards fest, diskutieren Neuerungen in Diagnostik und Behandlung und initiieren gemeinsam wissenschaftliche Projekte. All das mit dem Ziel, die innovative Tumormedizin von heute für alle Patient:innen zugänglich zu machen – und die von morgen mitzugestalten. Ein Konzept, das überzeugt: Unsere Hamburger Asklepios Häuser behandeln inzwischen mehr als 40 Prozent aller Patient:innen mit einer neu diagnostizierten Tumorerkrankung in der Hansestadt und arbeiten intensiv daran, ihr Angebot auszuweiten. Letzteres gilt unter anderem auch für den ambulanten Sektor: So verfügen wir mittlerweile über sechs onkologische MVZ im Norden Deutschlands, die auf Diagnostik und Nachbetreuung von Tumorerkrankungen spezialisiert sind.

MEHR INFORMATIONEN 

SCHON GEWUSST?
Rund 200 Krebs-expert:innen arbeiten in den Hamburger Asklepios Kliniken.



Gemeinsam stärker: Abteilungs- und klinikübergreifend ermitteln unsere Mediziner:innen die beste Therapie im Fall einer Tumorerkrankung.

UNSERE ALTERSMEDIZIN

Ende 2018 gründeten wir erfolgreich das geriatrische Netzwerk Ancoris, um eine exzellente Versorgung älterer Patient:innen aus Hamburg und dem Umland sicherzustellen.

SCHON GEWUSST?
Das Aufnahme-Assessment bei Ancoris erfolgt innerhalb von 48 Stunden durch ein multi-professionelles Team.



Die Betreuung geriatrischer Patient:innen erfordert besondere Kompetenz. Ancoris setzt hier Maßstäbe.

Der Mensch als Ganzes im Blick
In den vier Geriatrien der Asklepios Kliniken Nord – Heidberg, der Asklepios Klinik Wandsbek, des Asklepios Klinikums Harburg und des Asklepios Westklinikums Hamburg stehen insgesamt rund 470 Betten für die stationäre Behandlung sowie 60 Plätze in den geriatrischen Tageskliniken zur Verfügung. In allen Abteilungen gilt: Die Patient:innen werden stets ganzheitlich betrachtet. Nicht nur die Hauptdiagnose, sondern auch Nebendiagnosen, die kognitive bzw. emotionale Situation sowie der soziale Hintergrund fließen in die Behandlungspläne ein, sodass eine optimale Therapie und Versorgung der Patient:innen erfolgen kann.

Dies gilt übrigens auch für den Fall, dass ältere Patient:innen in eine der drei anderen Asklepios Kliniken ohne eigene Geriatrie eingeliefert werden: Im Rahmen der Aufnahme besprechen die behandelnden Ärzt:innen gemeinsam mit den Kolleg:innen unserer Geriatrien, ob eine Verlegung erfolgen soll oder ein frührehabilitativer Behandlungsbedarf besteht. Ist Letzteres der Fall, erhalten die Patient:innen das Angebot einer individuellen altersmedizinischen Weiterbehandlung, die über zwei bis drei Wochen stationär oder teilstationär in einer der vier Geriatrien erfolgt. Damit erfüllt Ancoris voll und ganz die in der Namensbezeichnung inkludierte Aufgabe: Das Netzwerk fungiert als wichtiger Anker, der in unsicheren Zeiten Sicherheit bietet – älteren Patient:innen genauso wie ihren Angehörigen.

DER DEMOGRAFISCHE WANDEL SCHREITET VORAN – die Generation der sogenannten Babyboomer, die zwischen 1955 und 1969 zur Welt kamen, geht peu à peu in Rente, was nicht nur den Arbeitsmarkt, sondern mittelfristig auch das Gesundheitswesen vor Herausforderungen stellt. Wir haben an dieser Stelle vorgesorgt: Mit Ancoris, dem Zusammenschluss der vier geriatrischen Abteilungen unserer Hamburger Kliniken unter Koordination der Asklepios Klinik Nord – Heidberg, wurde 2018 ein Kompetenznetzwerk Altersmedizin geschaffen, das, wie im Krankenhausplan der Freien und Hansestadt Hamburg ausgewiesen, die geriatrische Versorgung verbessert und Behandlungen auf allerhöchstem Niveau sicherstellt.

MEHR INFORMATIONEN 



UNSERE MEDIZINISCHEN VERSORGUNGSZENTREN (MVZ)

Wir denken Medizin ganzheitlich – von der Diagnostik über die Therapie bis hin zur Rehabilitation und Nachsorge. Aus diesem Grund engagieren wir uns auch im ambulanten Sektor. Unser Ziel: Patient:innen im Großraum Hamburg ein breites und wohnortnahes Gesundheitsnetzwerk anbieten.

DIE AMBULANTE MEDIZINISCHE VERSORGUNG IST EIN BEDEUTENDES FELD DER DASEINSVORSORGE, DER WIR UNS VERPFLICHTET SEHEN. Aus diesem Grund haben wir früh damit begonnen, uns auch auf diesem Gebiet zu engagieren. Bereits 2007 haben wir ein erstes Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) in der Hansestadt gegründet – heute betreiben wir flächendeckend in und um Hamburg Einrichtungen an insgesamt 20 Standorten.

Unterschiedlichste Fachrichtungen

Von der Augenheilkunde über die Gynäkologie bis hin zur Psychologischen Psychotherapie: 22 Fachrichtungen sind in unseren MVZ im Großraum Hamburg vertreten und mehr als 200 Ärzt:innen darin beschäftigt. Sie eint das Ziel, den Bürger:innen der Stadt möglichst wohnortnah eine hervorragende ambulante Versorgung anbieten und Patient:innen im Fall einer notwendigen stationären Versorgung unkompliziert an Expert:innen unter anderem auch der Hamburger Asklepios Kliniken weiterleiten zu können.



Das Facharztzentrum an der Kampnagelfabrik gehört zu den Hamburger Asklepios MVZ.

Hier die Übersicht einiger Einrichtungen, die wir erfolgreich betreiben:

MVZ Prof. Mathey, Prof. Schofer:

Hoherfahrene Kardiolog:innen bieten hier alle Formen der modernen nichtinvasiven und invasiven Herz-Kreislaufmedizin an.

Medicum Hamburg: Unter der Leitung von Dr. Matthias Riedl ist das Medicum Europas größtes Fachzentrum für Diabetologie, Ernährungsmedizin sowie angrenzende Fachgebiete und arbeitet eng mit anderen Bereichen in unseren Asklepios Kliniken zusammen.

MVZ Kampnagel: Patient:innen, die eine fachübergreifende medizinische Versorgung schätzen, finden diese in unserem Facharztzentrum an der Kampnagelfabrik. Es verfügt über Expert:innen aus zwölf Fachbereichen, die ihre Patient:innen stets ganzheitlich versorgen.

Asklepios MVZ Nord GmbH: Mit derzeit sieben Medizinischen Versorgungszentren an zehn Standorten in der Hansestadt und auf Basis eines engen Austauschs mit den Hamburger Asklepios Kliniken bietet unsere Asklepios MVZ Nord GmbH ein großes interdisziplinäres Netzwerk für eine ambulante Gesundheitsversorgung, die ganz auf die Bedürfnisse der Patient:innen abgestimmt ist.

Asklepios MVZ Nord SH GmbH: Patient:innen unserer spezialisierten Facharztpraxen an den Standorten Elmshorn, Norderstedt, Quickborn und Schenefeld erhalten eine wohnortnahe medizinische Betreuung auf höchstem Niveau und profitieren von allen Vorteilen unseres fachübergreifenden Netzwerks.

SCHON GEWUSST?
In unseren MVZ versorgen wir jährlich im Schnitt rund 290.000 ambulante Fälle.

MEHR INFORMATIONEN 

UNSERE FORSCHUNG, UNSER LABOR

Mit ASKLEPIOS proresearch, dem Institut für Klinische Forschung an der Semmelweis Universität, Campus Hamburg (IKF) und der MEDILYS Laborgesellschaft wurden drei Instanzen geschaffen, die Innovationen vorantreiben und umfassende Expertise bieten.

ASKLEPIOS proresearch

Forschung ist der Motor für medizinische Innovation und die bestmögliche Behandlungsqualität. Auch hier setzen wir Akzente. Als Site Management Organisation der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH fungiert ASKLEPIOS proresearch seit über 20 Jahren als kompetenter Ansprechpartner für die Durchführung und Begleitung von klinischen Studien und Forschungsprojekten in unseren sieben Hamburger Asklepios Kliniken. Im Fokus stehen dabei insbesondere Tumorforschung und Tumorthherapie, kardiovaskuläre sowie neurologische Erkrankungen. proresearch übernimmt dabei das Vertrags- und Projektmanagement sowie die Drittmittelverwaltung, kümmert sich um die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und vieles mehr. Dadurch werden die forschenden Mitarbeiter:innen in unseren Kliniken entlastet und können sich auf das konzentrieren, was entscheidend ist: die Forschung selbst.

MEHR INFORMATIONEN 

MEDILYS LABORGESellschaft

An über 70 Prozent aller Diagnosen und therapeutischen Entscheidungen ist die Labormedizin maßgeblich beteiligt. Sie liefert einen bedeutenden Beitrag, um Krankheiten zu identifizieren und passgenaue Therapiemaßnahmen einzuleiten. Um das Klinikpersonal auch auf diesem Gebiet optimal zu unterstützen, entschieden wir uns dazu, ein zentrales Labor am Standort Altona zu errichten, das 2005 eröffnet wurde und neben Basisanalytik Spezialuntersuchungen aus den Bereichen der Hämatologie, Hämostaseologie, Bakteriologie, Serologie und Molekulargenetik durchführt. Die bereits zu LBK-Zeiten etablierten und durch

MEHR INFORMATIONEN 

INSTITUT FÜR KLINISCHE FORSCHUNG AN DER SEMMELWEIS UNIVERSITÄT, CAMPUS HAMBURG (IKF)

Das IKF unterstützt alle medizinischen Abteilungen der Asklepios Häuser bei nichtkommerziellen Forschungsprojekten, akquiriert öffentliche Fördermittel und verwaltet die Spendengelder. Es agiert in Form einer gemeinnützigen Organisation, ist zu 100 Prozent durch Spenden und Forschungsstipendien finanziert. In Zusammenarbeit mit ASKLEPIOS proresearch behält das IKF dabei stets die Forschung als Ganzes im Blick: Forschende Mitarbeitende unserer Hamburger Kliniken werden in jedem Fall an die passenden Ansprechpartner:innen weitergeleitet.

MEHR INFORMATIONEN 

Die Labordiagnostik ist mitunter entscheidend für Therapieempfehlungen.



uns optimierten Laborstrukturen wurden im Juli 2009 schließlich unter der Dachmarke MEDILYS Laborgesellschaft mbH zusammengeführt und gewährleisten bis heute die bestmögliche labormedizinische Versorgung von Patient:innen – schnell, qualitätsorientiert und rund um die Uhr an insgesamt 18 Standorten in Hamburg und dem gesamten Bundesgebiet.

MEDILYS

IKF
INSTITUT FÜR
KLINISCHE FORSCHUNG
Semmelweis Universität
Campus Hamburg



MEHR MENSCHLICHKEIT

Unsere rund 16.200 Mitarbeitenden in Hamburg setzen sich tagtäglich mit größtem Engagement für die Gesundheit und die Sicherheit der uns anvertrauten Patient:innen ein. Jede und jeder Einzelne ist sich dieser großen Verantwortung bewusst. Unser Einsatz für die Gesundheit der Bevölkerung geht deshalb weit über die Grenzen des Erwartbaren hinaus. Wir bilden aus. Wir fördern Präventionsmaßnahmen. Wir unterstützen Athlet:innen und insbesondere auch Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft stehen und aus verschiedenen Gründen aus dem Netz sozialer Hilfsangebote gefallen sind.

Daniel Amrein
Geschäftsführer der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH

UNSERE AUSBILDUNGSSTÄTTEN

Pflegefachkräfte und Mediziner:innen werden nicht nur in der Hansestadt dringend gesucht. Wir setzen uns auf vielfältige Weise dafür ein, neue Mitarbeitende zu gewinnen, und sind unter anderem Hamburgs größter Ausbildungsbetrieb.

BILDUNGSZENTRUM FÜR GESUNDHEITSBERUFE (BZG) UND MEDIZINISCHE AKADEMIE HAMBURG (MAH)

Im Juli 2000 nahm das in Hamburg-Hamm gelegene und zum LBK gehörende BZG seinen Betrieb auf. Seit knapp 20 Jahren wird es nun von uns geführt – und hat sich in dieser Zeit bundesweit zu einer der größten Einrichtungen dieser Art entwickelt. Mehr als 6.000 Fachkräfte wurden bis dato am BZG ausgebildet – als Pflegefachkräfte, Hebammen sowie Fachkräfte in den Bereichen Anästhesie, Radiologie, Operationssäle und Labore. In der MAH mit Sitz auf dem Gelände des AK Harburg bilden wir zudem Logopäd:innen, Ergotherapeut:innen und Physiotherapeut:innen aus. Jedes Jahr starten dort rund 80 Auszubildende in den Therapieberufen. Das Gros aller Auszubildenden setzt seine Berufslaufbahn nach erfolgreicher Ausbildung in einer unserer Kliniken fort.

MEHR INFORMATIONEN 

MEHR INFORMATIONEN 

ASKLEPIOS CAMPUS HAMBURG (ACH)

2008 wurde der Asklepios Campus Hamburg der Semmelweis Universität (ACH) als offiziell registrierte Auslandsniederlassung der Medizinischen Fakultät der Semmelweis Universität, Budapest, gegründet. Seitdem bietet der auf dem Campus der Asklepios Klinik St. Georg direkt im Herzen Hamburgs gelegene ACH Medizinstudierenden ab dem 5. Semester ein besonders hochwertiges Ausbildungsangebot inklusive individueller Betreuung, besonders praxisnaher Wissensvermittlung sowie familiärer Atmosphäre an. 80 Prozent der rund 530 Dozierenden am ACH sind Chef- und Oberärzt:innen, 60 Prozent von ihnen promoviert, 20 Prozent habilitiert – und sieben Prozent sind sogar ACH-Alumni. Gemeinsam unterrichten sie maximal 250 Studierende, die in kleinen Gruppen von

vier bis acht Personen intensiv begleitet und vorrangig in unseren Hamburger Asklepios Kliniken praktisch ausgebildet werden. Ein Konzept, das sich bewährt hat: Bis Mitte 2024 zählte der ACH 609 zur Approbation berechnete Absolvent:innen.

MEHR INFORMATIONEN 

ASKLEPIOS WILLKOMMENSZENTRUM HAMBURG (AWH)

Dem allgemeinen Fachkräftemangel in der Pflege begegnen wir nicht nur mit der Ausbildung neuer Fachkräfte – wir heißen zudem eine Vielzahl internationaler Pflegekräfte aus dem Ausland willkommen, die ihre Heimatländer angesichts eines Personalüberschusses verlassen und sich ein neues Leben in Deutschland aufbauen möchten. Zu diesem Zweck wurde im Oktober 2020 das Asklepios Willkommenszentrum Hamburg gegründet. Die Mitarbeitenden des AWH unterstützen internationale Fachpfleger:innen bei Behördengängen, bei der Wohnungssuche, beim Kennenlernen von Land und Leuten und dem bürokratischen Ringen um die Anerkennung der Qualifikation. Bis Ende 2023 konnten mithilfe des AWH 200 Fachpflegekräfte aus dem Ausland gewonnen und erfolgreich auf den Stationen unserer Hamburger Kliniken integriert werden.

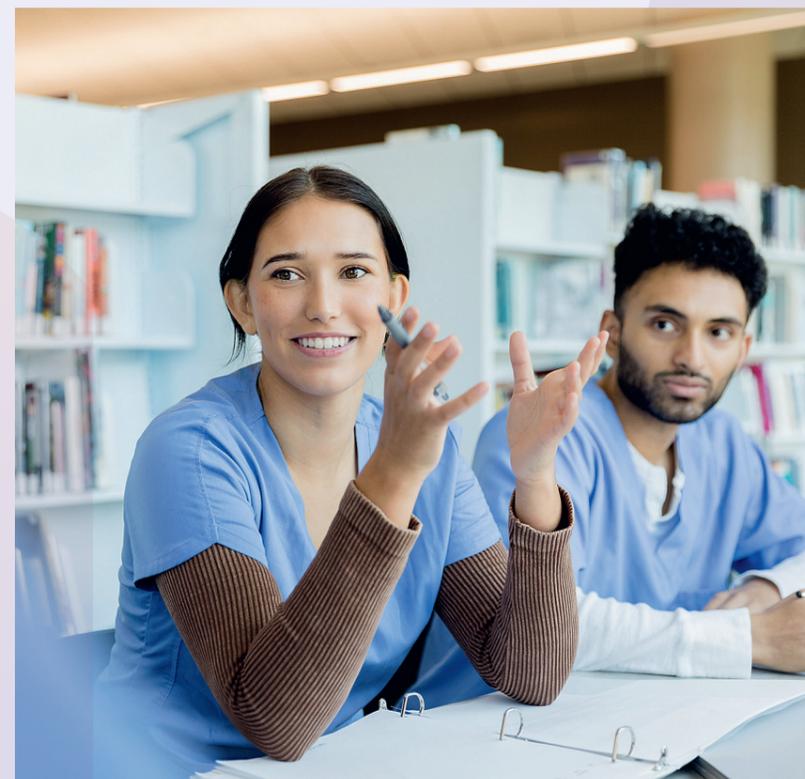
MEHR INFORMATIONEN 

ZENTRUM FÜR ARBEITS-, UMWELT- UND GESUNDHEITSSCHUTZ (Z.A.G.)

In dem 2002 gegründeten Z.A.G., das wir vom LBK übernommen und stetig weiterentwickelt haben,



Modernes Equipment, Unterricht in kleinen Gruppen: Die Medizinstudierenden des ACH werden intensiv betreut.



Dem Pflegekräftemangel in Deutschland begegnen wir auch, indem wir etwa am AWH Fachkräfte aus dem Ausland bei uns integrieren und begleiten.

werden u. a. Brandschutzhelfer:innen, Hubschrauber-Landplatzhelfer:innen sowie Sicherheitsbeauftragte geschult, die für den sicheren Betrieb einer Klinik zwingend notwendig sind. Als kompetenter und erfahrener Dienstleister für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz berät das Z.A.G. außerdem in- und extern bei allen Fragen zum Arbeitsschutz, Brandschutz, Gefahrstoff- und Gefahrgutmanagement sowie Abfallmanagement.

MEHR INFORMATIONEN 

AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG – ÄRZTEAKADEMIE

In der Hansestadt hat zudem unsere 2005 gegründete Full-Service-Kongressagentur für Präsenz-, Online- und Hybridveranstaltungen ihren Sitz. Bereits seit 2006 fungiert die Akademie für Ärztliche Fortbildung – Ärzteakademie als akkreditierter Veranstalter der Ärztekammer Hamburg. Auf Basis langjähriger Erfahrung und vertrauensvoller Zusammenarbeit plant und organisiert die Einrichtung mithilfe zahlreicher beteiligter Akteur:innen aus Wissenschaft und Industrie darüber hinaus eine Vielzahl qualitativ hochwertiger und wissenschaftlich unabhängiger medizinischer Fortbildungen im gesamten Bundesgebiet.

MEHR INFORMATIONEN 

INSTITUT FÜR NOTFALLMEDIZIN (IFN) – ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE SIMULATION

Training für den Notfall: Das bereits 1998 gegründete IFN bereitet medizinisches Personal optimal auf Notfallsituationen vor – damit im Ernstfall jeder Handgriff sitzt. Seit Juli 2015 befindet sich das Kompetenzzentrum, das auch als internationales Trainingscenter der American Heart Association (AHA) fungiert, auf dem Gelände des Asklepios Klinikums Harburg. Zum Portfolio gehören neben der Durchführung von Notfallmedizinischen Fortbildungsveranstaltungen für Asklepios-Mitarbeitende sowie externe Kund:innen unter anderem Simulationstrainings in den Bereichen Notfallmedizin, Geburtshilfe, Intensivmedizin und Anästhesie.

MEHR INFORMATIONEN 

UNSER ENGAGEMENT FÜR DEN SPITZENSport

Sport liegt uns am Herzen. Genauso wie die Förderung junger Talente und ambitionierter Athlet:innen. Aus diesem Grund agieren wir als Partner und Unterstützer verschiedener sportlicher Einrichtungen und Initiativen.

KOOPERATION MIT DEM OLYMPIASTÜTZPUNKT HAMBURG/SCHLESWIG-HOLSTEIN (OSP)

Der OSP betreut alle Athlet:innen aus Hamburg und Schleswig-Holstein, die olympische, paralympische und deaflympische Sportarten als Spitzensport betreiben. Wir unterstützen den OSP dabei in medizinischer Hinsicht. Seit 2011 fungieren wir als Kooperationspartner und Hauptsponsor und behandeln Kaderathlet:innen im Falle von Verletzungen und Rehabilitationsmaßnahmen. Darüber hinaus informieren wir über Präventionsmaßnahmen und sind Ansprechpartner:innen bei sämtlichen medizinischen Fragen. Das Institut für Sportmedizin und Prävention an der Asklepios Klinik St. Georg dient seit 2015 außerdem als zentrales OSP-Untersuchungszentrum.



Asklepios unterstützt u. a. den HSVH medizinisch.

Medical Team sowie den Mannschaftsarzt des HSVH und ist überdies medizinischer Partner des Deutschen Volleyballverbands (DVV). Die Sportler profitieren dabei von unserem breiten Netzwerk: Auch bei Problemen jenseits der Sportmedizin werden sie schnell und unkompliziert zu den besten Fachexpert:innen in unseren Einrichtungen weitergeleitet.

MEHR INFORMATIONEN

UNTERSTÜTZUNG JUNGER HAMBURGER SPORTTALENTE

Einmal im Jahr werden die Nachwuchsstars der Hamburg Active City ausgezeichnet und im Rahmen einer Gala in der Grund- und Stadteilschule Alter Teichweg vor großem Publikum geehrt. Eine Maßnahme, die wir als Hauptsponsor gern unterstützen.

MEHR INFORMATIONEN

PARTNERSCHAFTEN IN DEN BEREICHEN HANDBALL UND VOLLEYBALL

Seit 2022 sind wir Premium Partner des Handball Sportvereins Hamburg (HSVH). Unsere Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Sportorthopädie an der Asklepios Klinik St. Georg stellt im Zuge dessen das

MEHR INFORMATIONEN

ENGAGEMENT IM BEREICH TENNIS

Gemeinsam mit der Laborgesellschaft MEDILYS waren wir mehrfach Gesundheits- und Hygienepartner des Tennisturniers Hamburg European Open und unterstützten zudem die ECE Ladies Hamburg Open 2024. Außerdem ermöglichten wir Tennis-Kids, die an Diabetes Typ 1 erkrankt sind, 2023 ein Meet & Greet mit Tennisprofi Alexander Zverev sowie ein Training mit seiner Familie. Die Alexander Zverev Foundation, die sich für an Diabetes erkrankte Kinder einsetzt, erhielt zudem eine Spende über 10.000 Euro von uns. Unser Ziel: Kindern die Botschaft vermitteln, dass sich Sport und eine Erkrankung keinesfalls ausschließen.

UNSER EINSATZ FÜR DIE GESELLSCHAFT

Dasein für Menschen in Not. Erkrankte und hilflose Personen unterstützen und kompetent versorgen – auch das ist uns eine Herzensangelegenheit.

UNBÜROKRATISCHE HILFE

Notleidende werden bei uns bestmöglich versorgt. Ein Prinzip, das natürlich auch im Hinblick auf Menschen gilt, die keinen gesicherten Aufenthaltsstatus haben, sich nicht ausweisen können oder ohne gesetzliche Krankenversicherung zu uns kommen. Im Notfall sind wir für sie da. Unbürokratisch und mit großer Empathie. Im Zweifelsfall tragen wir die Behandlungskosten selbst oder strecken diese vor, denn wir verstehen es als unsere Pflicht, Menschen zu helfen – ganz gleich, welchen sozialen Status oder Hintergrund sie haben.

ASKLEPIOS LEBENSRETTERPRESIS

In Kooperation mit dem Hamburger Abendblatt ehren wir jedes Jahr medizinische Laien, die zu Held:innen wurden und einem anderen Menschen durch Wiederbelebnungsmaßnahmen das Leben gerettet haben. Auf diese Weise möchten wir dazu ermutigen, im Ernstfall zu reagieren und Personen mit Herz-Kreislaufstillstand zu reanimieren.

MEHR INFORMATIONEN

HILFE FÜR PATIENT:INNEN AUS DEM AUSLAND

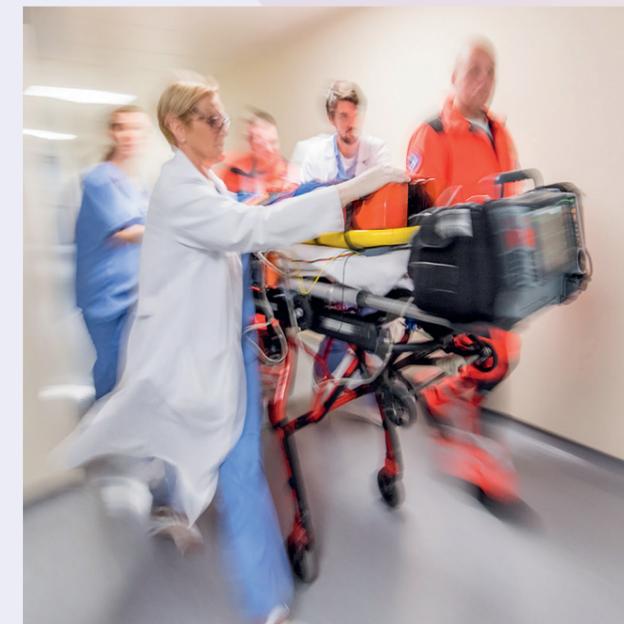
Gern helfen wir auch über Landesgrenzen hinweg. In den ersten Wellen der Corona-Pandemie nahmen wir u. a. in einigen unserer Hamburger Kliniken unbürokratisch Covid-19-Patient:innen aus dem Ausland auf und versorgten sie. Auch im Hinblick auf den Ukraine-Krieg wurden wir aktiv: Wir boten der Bundesregierung an,

verletzte Ukrainer:innen zu behandeln, spendeten eine größere Summe an ein Aktionsbündnis und sind besonders stolz darauf, dass unsere Kliniken auch in Eigenregie zahlreiche Initiativen starteten und gegenwärtig verfolgen, um Ukrainer:innen zu helfen.

ENGAGEMENT UNSERER MEDIZINSTUDIENDEN

2018 gründeten Studierende unseres Asklepios Campus Hamburg (ACH) die Studentische Poliklinik Hamburg, kurz StuPoli. Die Idee dahinter: Einmal pro Woche bieten einige Student:innen hilfsbedürftigen Menschen unter Aufsicht eines erfahrenen Arztes oder einer erfahrenen Ärztin im CaFée mit Herz auf St. Pauli eine kostenlose Sprechstunde an – ein Projekt, das wir gern mit medizinischen Materialien unterstützen.

MEHR INFORMATIONEN



Wir behandeln alle Menschen gleich – und das mit größtem Engagement.

ASKLEPIOS – FÜR SIE VOR ORT

ASKLEPIOS WURDE IM JAHR 1985 DURCH DR. BERNARD GROSSE BROERMANN GEGRÜNDET. Seitdem hat sich das Unternehmen zu einem der führenden Gesundheitskonzerne in Deutschland entwickelt und befindet sich bis heute in Familienbesitz.

Die Asklepios Gruppe mit rund 68.000 Mitarbeiter:innen betreibt heute über 160 Gesundheitseinrichtungen in 14 Bundesländern, in denen jährlich rund 3,5 Millionen Patient:innen behandelt werden. Zur Asklepios Gruppe gehören zudem mehrheitlich die börsennotierten Unternehmen MEDICLIN AG (seit 2011) und RHÖN-KLINIKUM AG (seit 2020).

Seit jeher stehen bei Asklepios drei Werte im Mittelpunkt: medizinische Qualität, Innovation und soziale Verantwortung. Wir decken im Unternehmensverbund das gesamte Versorgungsspektrum medizinischer Leistungen ab: Neben der Maximal-, Grund-, Regel- und Schwerpunktversorgung sind Fachkrankenhäuser mit besonderen Spezialgebieten weit über die jeweilige Versorgungsregion hinaus tätig. Als Träger von Rehakliniken haben wir zusätzlich die Möglichkeit, die gesamte stationäre Versorgung aus einer Hand zu gewährleisten. Ambulante Unterstützung finden unsere Patient:innen in den Facharztpraxen unserer Medizinischen Versorgungszentren.

Egal, in welcher Einrichtung – wir legen größten Wert auf höchste medizinische Qualität und die kontinuierliche Weiterentwicklung von Behandlungsmethoden und -technologien. Wir fördern in hohem Maße Innovationen sowie die Einführung neuer Verfahren und Konzepte, die zur Verbesserung der Behandlungsqualität und zur Erhöhung der Patient:innensicherheit beitragen. Dies umfasst auch den Bereich der Digitalisierung medizinischer Versorgung, in dem wir bundesweit eine führende Rolle einnehmen.

Im Mittelpunkt unserer Philosophie steht dabei stets der Mensch: Auch in der Spitzenmedizin ist die persönliche Zuwendung entscheidend, um gesund zu werden. Unsere Maxime lautet deshalb: Alle Patient:innen sollen diese im bestmöglichen Maße erhalten. Unser Anspruch ist es, schon heute die Medizin von morgen zu gestalten. Denn Gesundheit ist das, was wirklich zählt.

IMPRESSUM

Herausgeber

Asklepios Kliniken GmbH & Co. KGaA
Rübenkamp 226
22307 Hamburg
Deutschland
www.asklepios.com

V.i.S.d.P.: Rune Hoffmann

Objekt- und Redaktionsleitung:

Janina Darm

Texte: Janina Darm,

Dr. Franz Jürgen Schell

Mitarbeit: Mathias Eberenz,

Sarah Friedrichs, Dörte Rüsck

Art Direction & Layout: Andy Lindemann,
Straub & Straub GmbH

Sie haben Fragen oder Anregungen?

PR-Kontakt: Rune Hoffmann

Tel.: +49 (0)40 18188266-30

Fax: +49 (0)40 18188266-39

presse@asklepios.com

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die bei der Erstellung der Asklepios Broschüre unterstützt und daran mitgewirkt haben.

Bildnachweise

Asklepios Kliniken GmbH & Co. KGaA;
weitere: iStock by Getty Images
JazzIRT, alvarez, Halfpoint, VILevi,
Georgiy Datsenko, gpointstudio,
alvarez, JohnnyGreig, upixa, simonkr,
kupicoo, SDI Productions

STANDORTE DER ASKLEPIOS GRUPPE



